Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 194. **Dienstag den 20. August 1901.** **XIX. Jahrg.**

Ueber den Zustand der Landeskultur in Westpreußen

im Jahre 1900 theilt die westpreußische Landwirthschaftskammer, zu der in der Provinz jetzt rund 10 000 Mitglieder gehören, mit:

Das Jahr 1900 ist für die Landwirthe außerordentlich ungünstig gewesen. Der Hauptgrund dafür lag in den abnormen Witterungsverhältnissen. Nach einem späten kalten Frühjahr mit lange anhaltenden trockenen Winden und zahlreichen Nachtfrösten bis in den Juni hinein herrschte bis zum Oktober eine Hitze und Trockenheit, wie sie in unserer Provinz seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde. Nur vereinzelt traten Strichregen und Gewitter ein, aber auch dort meist so spät, daß sie nicht mehr viel Nutzen bringen konnten. Weizen und Roggen hatten zwar den Winter gut überstanden, litten aber bereits erheblich durch die ungünstige Witterung im März, zeigten dünnen und verunkrauteten Stand und blieben kurz im Stroh. Die Sommersaaten gingen besonders auf schwerem Boden mangelhaft auf, ebenso die Zuckerrüben, die zudem in vielen Kreisen fast ausnahmslos abfroren und zum zweiten Male bestellt werden mußten. Auch den Kartoffeln war die Witterung zu trocken. Sie gingen sehr spät auf, reiften stellenweise nicht aus und brachten nur geringen Ertrag. Klee und Wiesen fingen infolge kalten trockenen Frühjahrs sehr spät an, sich zu beleben und gaben theilweise nur den halben Ertrag einer Normalernte, theilweise noch weniger. Der zweite Schnitt, wenigstens vom Klee, fiel ganz aus, da er dem Vieh zur Weide eingeräumt werden mußte. So gingen unsere Landwirthe mit äußerst geringen Futtervorräthen in den Winter, eine Stroh- und Futternoth war unausbleiblich, und viele mußten ihren Viehstand verringern. Dankend anzuerkennen ist, daß seitens der kgl. Staatsregierung durch Gewährung von Streumaterial aus den kgl. Forsten, sowie durch Verbilligung der Frachtsätze für Futter- und Streumittel Maßnahmen getroffen werden, um die verderblichen Folgen der Dürre zu lindern.

Als die größte Kalamität des Berichtsjahres muß der sich immer mehr fühlbar machende Arbeitermangel angesehen werden. Die Entvölkerung des platten Landes und der Zuzug in die großen Städte schreiten stetig fort, wie das auch die letzte Statistik vom September v. Js. von neuem beweist; es wird hohe Zeit, daß die Staatsregierung hier helfend eingreift.

Die Viehzucht ist im allgemeinen von seuchenartigen Krankheiten verschont geblieben und hat gute Fortschritte gemacht, soweit dies der Futtermangel zuließ. Die Preise haben dank der durch die Viehverwerthungsgenossenschaft geschaffenen Konferenz eine gewisse Stetigkeit erfahren, wenn sie auch im Vergleich zum Vorjahre etwas gefallen sind.

Die Zuckerfabriken und Brennereien hatten unter der Kohlennoth, die auch manchen Landwirth in Verlegenheit brachte, und unter der geringen Rüben- und Kartoffelernte zu leiden.

Ueber die Besitzverhältnisse sagt der Bericht: Nach den amtlichen Mittheilungen aus 22 Kreisen sind im vergangenen Jahre 179 Besitzungen, wovon 21 dem Großgrundbesitz angehören, subhastirt worden. Danach ist die Zahl derselben gegen das Vorjahr um 29 gewachsen. Es ist der Kammer nicht möglich, die im Jahre 1900 durch Zwangsverkäufe erlittenen Gesammtverluste festzustellen, da nur aus wenigen Kreisen die Gegenüberstellung der letzten Erwerbspreise gegen das bei der Subhastation erreichte Meistgebot mitgetheilt wird.

An Rentengütern wurden nur 93 neu gebildet mit einer Fläche von 1433 Hektar und einem Kaufpreis von von 523 779 Mark für den reinen Grund und Boden, von welchem 410 115 Mark in Rentenbriefen gedeckt wurden. Außerdem sind noch 43 878 Mk. als Baudarlehen in Rentenbriefen zur erstmaligen Einrichtung von Rentengütern gewährt worden. Im ganzen sind bisher in den Jahren 1892–1900 in Westpreußen 3041 Rentengüter mit einer Gesammtfläche von 35 504 Hektar errichtet. Bei denselben beträgt der Kaufpreis für den reinen Grund und Boden 21 085 361 Mk., also pro Hektar 594 Mk., während der für die Beleihung ermittelte Taxwerth des reinen Grund und Bodens 20 787 794 Mk., also durchschnittlich pro Hektar 586 Mk. betrug. Im allgemeinen haben die Rentengutsbesitzer auf den Stellen ihr gutes Fortkommen gefunden.

Das Ansiedelungsgeschäft der königl. Ansiedelungskommission hat sich im allgemeinen auf der im Vorjahre erreichten Höhe gehalten; daß es keine Fortschritte gegen den Stand im Berichtsjahre 1899 gemacht hat, ist namentlich den günstigen Erwerbsverhältnissen im westlichen Deutschland und der dortigen damit zusammenhängenden dringenden Nachfrage nach Arbeitskräften zuzuschreiben, was hemmend auf den Zuzug Ansiedelungslustiger von dort nach hier einwirken mußte. An Anfragen Ansiedelungslustiger sind eingegangen im Jahre 1900: 3423, im Jahre 1899: 3346. Kaufverträge über Ansiedlerstellen sind 934 abgeschlossen, wovon zur Zeit 661 Kaufgeschäfte realisirt sind. Ueber die Herkunft der vertragschließenden Ansiedler ist zu bemerken, daß aus den Ansiedelungsprovinzen 165 Ansiedler = 24,9 Proz. stammen.

Den Verkehrswegen, diesem für die Landwirthschaft so wichtigen Moment, ist in letzter Zeit immer mehr die gebührende Beachtung geschenkt und im Berichtsjahre in der Herstellung von Pflasterstraßen, Chausseen und Kleinbahnen für die Provinz viel geschehen, jedoch fehlen den Kreisen die früheren Einnahmen aus der lex Huene sehr, und es wäre zu wünschen, daß diese bald durch recht umfangreiche Kreisdotationen ersetzt würden, damit die Verkehrsverhältnisse unserer Provinz bald überall bessere werden, denn im ganzen lassen sie noch immer sehr viel zu wünschen übrig.

Politische Tagesschau.

Ueber das Befinden der Kaiserin Eugenie hat man in Brüssel schlechte Nachrichten.

In Paris wurden am Sonnabend die Dekrete, betreffend die geistigen Genossenschaften, veröffentlicht. Diese Dekrete sind von einem Reskript an den Präsidenten der Republik begleitet und unterzeichnet vom Minister des Unterrichts Leygues in Vertretung des abwesenden Ministers des Innern Waldeck-Rousseau.

Sonnabend Nachmittag wurde eine 59 Jahre alte Frau aus Cherburg in Paris verhaftet, welche am Vormittag im Justizministerium mit einem Revolver, welchen sie verborgen hielt, erschienen war. Sie erklärte, sie wolle den Justizminister Monis tödten. Die Verhaftete wird von Aerzten auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Das englische Parlament ist am Sonnabend nach Verlesung einer etwas dürftigen Thronrede vertagt worden. Die innere Politik wird darin garnicht berührt und die äußere mit den üblichen Phrasen über das herzliche Einvernehmen mit den Mächten abgethan. Die Erledigung der chinesischen Angelegenheiten wird nur im allgemeinen gestreift. Ueber den Burenkrieg gleitet die Kundgebung des Throns mit einigen beklommenen Redensarten hinweg. Für den loyalen Empfang des englischen Thronfolgerpaares auf seiner Weltreise werden den betheiligten kolonialen Bevölkerungen Dankesworte gewidmet. Als Dank für die kritiklose Bewilligung überreichlicher Geldmittel hätte das Parlament wärmere Anerkennung verdient.

Nach Berichten aus Konstantinopel ist der Dampfer „Muruvet" mit ungefähr 700 wegen der bekannten Brandaffaire im Yildizpalais und wegen verschiedener anderer Delikte zur Verbannung nach Yemen verurtheilten Personen an Bord am Mittwoch dahin abgegangen. — Weiteren Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Verhaftungen und Ausweisungen von Armeniern

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

Die Sache war mir unheimlich, ich hoffte, Herr von Troll würde inzwischen auf einem anderen Wege zurückkehren, aber Stunde auf Stunde verging und er kam noch immer nicht. Selbst seine Mutter, die doch völlig ahnungslos war, begann sich über sein langes Ausbleiben zu wundern, und mich erfaßte nach und nach eine wahrhaft fieberhafte Unruhe, welche mich endlich hinaustrieb und nach ihm ausspähen ließ.

Ich wußte, um diese Stunde war kein Mensch auf dem Felde, die Leute machten Mittag, und wenn da draußen etwas geschah, so waren weder Helfer noch Zeugen vorhanden. Meine Phantasie zauberte mir die schrecklichsten Bilder vor. Bald sah ich Herrn von Troll von dem Menschen heimtückisch angegriffen, — bald diesen selbst verletzt, zerschmettert durch seinen Herrn, den er vorher bis zum Uebermaß gereizt hatte. Beide Möglichkeiten erschienen mir gleich grausig und gefährlich und ich zitterte für die arme Mutter, der so wie so vielleicht eine neue entsetzliche Prüfung bevorstand. Was mochte, was konnte geschehen sein?

Endlich hielt ich es nicht länger aus, ich holte mir einen Sonnenschirm, warf schnell ein Tuch über und so, ohne Hut und Handschuhe, eilte ich durch einen verdeckten Laubgang des Gartens dem Felde zu.

Weit und breit war nichts zu sehen, auch keine frische Hufspur auf dem Wege zu entdecken, und so kam es, daß meine Angst sich nur steigerte und ich schließlich bis an ein kleines Gehölz lief, das etwa zwanzig Minuten vom Hofe entfernt liegt. Aber auch hier war kein menschliches Wesen vorhanden, und so kehrte ich endlich wieder nach Hause zurück, bestaubt, erhitzt, aber doch in der Hoffnung, daß Frau von Troll meine Abwesenheit nicht bemerkt haben würde.

Darin irrte ich leider, sie hatte mich vermißt, irgend jemand hatte mich hinausgehen sehen, und als ich nun in den Laubgang einbog, halb blind noch von dem grellen Sonnenschein, trat mir jemand hastig entgegen und eine bekannte Stimme sagte: „Ich bitte Sie, gnädige Frau, wo waren Sie, meine Mutter schickte mich aus, um Sie zu suchen."

Ja, da stand er vor mir, heil und gesund, der gute Herr von Troll, und sah durchaus nicht so aus, als ob er durch seine Heftigkeit ein neues Unheil angerichtet habe, im Gegentheil, er war sehr ruhig, und ich kam mir unendlich thöricht vor.

Dabei war ich aber so außer Athem, daß ich wohl lächeln, aber nicht sprechen konnte, und erst nachdem er mich eine Weile kopfschüttelnd betrachtet und am Weitergehen verhindert hatte, konnte ich ihm etwas beschämt und kleinlaut eingestehen, was mich in letzter Stunde noch hinausgetrieben hatte.

Ich werde den Ausdruck nie vergessen, der in seine Augen trat, als er meinen ziemlich konfusen Bericht mit anhörte, — Staunen, Freude, Genugthuung sind ganz unzureichende Begriffe dafür, — dann athmete er tief auf und wie Unglauben klang es noch durch seine Stimme, als er fragte:

„Sie haben sich also geängstigt um mich, gnädige Frau, wirklich geängstigt?"

„Gewiß," sagte ich unbefangen, „wie sollte ich nicht? Dieser abscheuliche Mensch —"

Aber hier wurde meine Rede abgeschnitten, denn Herr von Troll, der ruhige, bescheidene, schwermüthige Herr von Troll, stieß plötzlich einen Jubellaut aus, bedeckte meine Hände mit leidenschaftlichen Küssen und stammelte dann in wilder Freude: „Thea, — Thea theure Thea, — das ist Labsal, Befreiung, Erlösung von aller Qual! Gott segne Sie für diesen Gang, — er soll Ihnen tausendfach vergolten werden."

Ich erbebte vor Ueberraschung, — vor Schreck. So ahnungslos war ich gewesen, so unvermittelt erschien dieser Ausbruch, daß mir zum zweiten Male der Gedanke kam, der Arme, der schon so viel gelitten hat, sei mit einem Mal wahnsinnig geworden. Bald merkte ich indessen, daß er, wenn auch in höchster Erregung, doch noch ganz bei Verstande sei, denn er richtete sich plötzlich wieder auf, strich sich das Haar aus der Stirn und sagte:

„Vergeben Sie mir, hier ist nicht Ort noch Zeit zu einem solchen Bekenntniß, — auch erwartet man uns wohl zu Tisch, — danken muß ich Ihnen noch, von ganzem Herzen danken, daß Sie mir ein solches Glück, eine solche Hoffnung geben, — mir, dem Schuldigen, dem Verfehmten, und Sie bitten, später mich anzuhören, wenn ich Ihnen sage, was Sie mir sind, was Sie mir werden können."

„Sie irren sich, Herr von Troll, Sie irren sich wirklich," sagte ich schnell, in wahrer Todesangst. „Sie verkennen die Situation. Wenn ich mich um Sie sorgte, so geschah es um Ihrer Mutter, Ihrer eigenen Ruhe willen, und Sie dürfen daraus keine falschen Schlüsse ziehen. Wir waren so gute Freunde, so glückliche Kameraden, lassen Sie uns dabei bleiben, und stören Sie dieses harmonische Verhältniß nicht —"

„Durch heiße Wünsche, unsinnige Hoffnungen," ergänzte er bitter. „Ich verstehe, — allgemeines menschliches Mitgefühl riß Sie hin, — aber im Grunde wollen Sie doch lieber nichts von mir wissen. Recht so, gnädige Frau, — ich habe es auch nicht besser verdient."

Sein Schmerz war herzzerreißend, aller Glanz aus seinen Augen gewichen, und das Antlitz, das eben vorher noch in höchster Freude gestrahlt hatte, wieder finster und trüber, wie je vorher. Ich hätte ihn so gern getröstet, so gern ihm einige Konzessionen gemacht, aber was konnte ich thun, — was sagen?

Schweigend gingen wir nach dem Hause zurück und schweigend setzten wir uns zu Tisch, dann aber zwang ich mich zu reden, ersann irgend eine kleine Fabel wegen meines mittäglichen Spazierganges und brachte es dahin, daß die Geheimräthin keinen Argwohn faßte. Nichts ahnend fragte sie mich, ob ihr Sohn mir schon erzählt habe, daß er heute vom Vorwerk nach der Stadt geritten und darum so spät wiedergekommen sei, — und erging sich dann in allerlei Jugenderinnerungen, welche die Anwesenheit von Fräulein von Oertzen angeregt hatte.

Auch Herr von Troll nahm sich zusammen, aber er sah verstört und elend aus, daß am Ende des Mahles die Blicke seiner Mutter ihn mit Besorgniß streiften, und als er später in sein Zimmer ging, folgte sie ihm schweigend nach.

Fräulein von Oertzen hält immer ein kleines Mittagsschläfchen und so zog auch ich mich zurück.

Eine Stunde später klopfte es leise an meiner Thür. Ich öffnete und sah die Geheimräthin mit rothgeweinten Augen vor mir stehen. Der Anblick erschütterte mich so, daß auch ich die Thränen emporsteigen fühlte, und als sie nun eintrat und sich seufzend in einen Sessel sinken ließ, kniete ich vor ihr nieder und barg mein Haupt in ihren Schooß.

(Fortsetzung folgt.)

fort. Zur Begründung werden von der türkischen Polizei Gerüchte verbreitet, daß der bekannte armenische Revolutionär Vahe in Konstantinopel angekommen sei, was jedoch nicht der Fall gewesen sein soll.

England und die Vereinigten Staaten wetteifern in Nichtachtung der völkerrechtlichen Kriegsgebräuche. Auch die Amerikaner sind in ihrem Kampfe gegen die Filipinos, den sie mit rein militärischen Mitteln ebenfalls nicht bewältigen könnten, zu Blutdekreten geschritten, die den weiter kämpfenden Gegner einfach für vogelfrei erklären. Die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen umfaßt einen noch viel kleineren Theil des beanspruchten Gebietes als die englische in den Burenrepubliken; der Erlaß eines Aechtungsdekrets entbehrt also vollends jeder Rechtsgrundlage in den thatsächlichen Verhältnissen. So geben die beiden angelsächsischen Weltmächte, in denen viele Leute noch vor wenigen Jahren den Hort der Freiheit und Humanität erblickten, der Welt das traurige Beispiel eines vollständigen Rückfalls in die barbarischen Kriegsgewohnheiten früherer Jahrhunderte: wahrlich ein bitterer Hohn auf die mit so vielen Hoffnungen begrüßte Haager Konferenz, deren Beschlüsse auch von jenen Mächten vor kurzem feierlich ratifizirt worden sind. — Der Anführer der Filipinos, Oberst Martin Cabrera, ist nach einer „Reuter"-Meldung aus Manila vom Donnerstag nebst seinem Adjutanten bei einem vom Obersten Grant unternommenen Erkundigungsritt gefangen genommen worden. Die nordamerikanischen Militärbehörden betrachten dies als das wichtigste Ereigniß seit Aguinaldos Gefangennahme.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1901.

— Der Plan einer Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm während der Kaisermanöver ist, wie der „Königsb. Hart. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, infolge des Todes der Kaiserin Friedrich nicht aufgegeben. Beide Kaiser halten an dem Wunsche einer persönlichen Begegnung und Aussprache fest.

— Der deutsche Kronprinz stattete im Laufe des Freitag in London mehrere Besuche rein privaten Charakters ab und besichtigte den Tower und die Westminsterabtei.

— Der chinesische Prinz Tschun, welcher im Auftrage des Kaisers von China demnächst hier zur Sühne des Mordes des deutschen Gesandten von Ketteler eintreffen wird, wird in Potsdam Wohnung erhalten, und zwar in dem Mittelbau des Neuen Orangeriegebäudes im Park von Sanssouci.

— Feldmarschall Graf Waldersee hat vom Kaiser einen sechswöchigen Urlaub bewilligt erhalten. Er gedenkt sich nach Ordnung seiner privaten Verhältnisse zunächst von Hannover nach Holstein und von dort nach Berchtesgaden zu begeben. Später wird der Feldmarschall einer Einladung des Fürsten Henckel von Donnersmarck folgend auf dessen Güter nach Oberschlesien reisen.

— Der Minister v. Podbielski ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— Ober-Regierungsrath a. D. Frhr. Friedrich von Vincke, der jüngste und letztlebende der Söhne des bekannten Oberpräsidenten und Parlamentariers, ist im Alter von 77 Jahren in Osnabrück gestorben.

— Die Ernennung des Regierungspräsidenten Conrad zum Chef der Reichskanzlei wird im „Reichsanz." amtlich bekannt gegeben.

— Ins Herrenhaus berufen sind der Jurist Prof. Dr. Löning als Vertreter der Universität Halle an Stelle des Prof. Beyschlag und der Rittergutsbesitzer von der Osten auf Schloß Pencun auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Herzogtum Stettin.

— Das Mausoleum Kaiser Friedrichs bei der Friedenskirche zu Potsdam ist jetzt, nachdem die Gruft, welche die irdischen Ueberreste der Kaiserin Friedrich birgt, wieder mit der Marmorplatte verschlossen wurde, dem Besuche des Publikums freigegeben.

— Der am Freitag und Sonnabend tagende ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths beschloß einstimmig, zum neuen Zolltarifgesetzentwurf an den Bundesrath eine Reihe formulirter Anträge zu richten. Unter anderem wird verlangt, im § 9 den Absatz 3, betreffend Zulässigkeit gemischter Privattransitläger zu streichen, ferner die Zollsätze für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer gleichmäßig auf $7\frac{1}{2}$ Mk. zu normiren und die Mindestsätze auf 6 Mk. festzusetzen. Für weitere landwirthschaftliche Zölle werden bestimmte Erhöhungen beantragt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1904 inkraft treten, doch kann durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths ein früherer Termin bestimmt werden. Die Nichtmitglieder des Ausschusses des Landwirthschaftsraths waren mangels entsprechender Ermächtigung der von ihnen vertretenen Körperschaften zwar nicht in der Lage, den Anträgen sofort beizutreten, indessen wurde durch sofort folgende Resolution einstimmig beschlossen: Wenngleich der Entwurf des Zolltarifgesetzes, ebenso wie derjenige eines Zolltarifs eine Reihe von Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Zustande enthalten, so werden doch beide — bei weitgehender Berücksichtigung der Industrie — den berechtigten Wünschen der Landwirthschaft nicht gerecht. Es bezieht sich dies namentlich auf folgende Punkte: 1. Die gemischten Transitläger haben keine Daseinsberechtigung mehr und sind zu beseitigen. Die Einführung von Ursprungsattesten ist vorzusehen; 2. ein Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist gesetzlich festzulegen; 3. das System des Doppeltarifs ist allgemein durchzuführen, wenigstens für die Landwirthschaft; 4. die Mindestzölle für Getreide sind zu erhöhen, die Spannung zwischen diesen und den Maximalsätzen ist zu vergrößern; 5. die Erzeugnisse der Gärtnerei, sowie die Hackfrüchte bedürfen des Schutzes. Die Zollsätze für Wein, Tabak, Hopfen, Pferde sind zu erhöhen, diejenigen für Vieh sind nur nach Gewicht durchzuführen und ebenso wie diejenigen für Fleisch und sonstige thierische Erzeugnisse zu erhöhen.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 2. September zusammen.

— Die internationale Burenliga hat mit Rücksicht auf die große Nachfrage beschlossen, den Preis für das bekannte von Professor Defregger und E. Thöny entworfene Diplom auf 2 Mk. festzusetzen, um hierdurch dem Burenhilfsfond größere Beträge überweisen zu können. Das Diplom, welches bekanntlich eine ergreifende Ansprache des Präsidenten Krüger und die Satzungen der Liga enthält, ist von der Expedition der Mitgliedsdiplome der internationalen Burenliga H. Baerd, Berlin, Charlottenstr. 32a zu beziehen.

— Die „Viktoria" sei pleite. Dies Gerücht war gestern in der Stadt verbreitet. Die „Morgenpost" erhielt von der Verwaltung der „Viktoria" zu Berlin", Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, ein Schreiben, in dem sie jenes Gerücht für erfunden bezeichnet. Es heißt darin: „Die „Viktoria" besitzt ein Vermögen von nahezu 300 Mill. Mark, das nur in ersten, durchaus sicheren Hypotheken und mündelsicheren Papieren angelegt ist. In den letzten vier Jahren hat die Gesellschaft aus ihrem Geschäftsgewinn 42 000 000 Mk. als Dividende ihren Versicherten wieder zufließen lassen. Die Lebensversicherungsgesellschaften stehen überdies unter staatlicher Aufsicht; ihre Bilanzen und Berechnungen werden sorgfältig von der Aufsichtsbehörde geprüft. Die Fallissements der letzten Zeit berühren die Versicherungsgesellschaften garnicht, am allerwenigsten aber die „Viktoria", welche mit industriellen Gesellschaften in gar keiner Verbindung steht."

— Die jüngst von Dessau verbreitete Nachricht, daß dort die Gründung eines allgemeinen deutschen Arbeitgeberbundes erfolgt sei, wird vom „Anhaltischen Staatsanzeiger" für unrichtig erklärt.

Hamburg, 17. August. Die Königin von England ist heute Vormittag auf der Yacht „Osborne" von hier nach Kopenhagen abgereist.

Rotenburg a. Fulda, 17. August. Gestern fand im hiesigen Schlosse die Vermählung der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld mit dem Erbgrafen von Lippe-Bisterfeld statt.

Straßburg, 17. August. Weihbischof Dr. Marbach hat, wie der „Elsässer" meldet, seine Demission eingereicht. Dieselbe wurde von der Regierung angenommen.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Das Abkommen, welches die Gesandten in Peking den chinesischen Bevollmächtigten vorzuschlagen beschlossen, enthält nach den am Freitag im englischen Unterhause vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne gemachten Angaben die Bestimmung, daß die Durchführung des Zolltarifs mit dem Satze von 5 Proz. nicht vor zwei Monaten nach der Unterzeichnung des Protokolls in Wirksamkeit treten soll und daß Waaren, die in dem Zeitraum von 10 Tagen nach dem Datum der Unterzeichnung nach China abgegangen sind, von der Zahlung der neuen Zölle ausgeschlossen sein sollen. Im Falle, daß dieses Abkommen zu Beschwerden Anlaß geben sollte, werde die britische Regierung erwägen, ob man nicht durch ein weiteres Abkommen solchen Beschwerden gerecht werden könnte.

Die „Times" meldet vom Freitag aus Peking: Das Protokoll ist Donnerstag Nacht unterzeichnet worden; drei Edikte sind noch erforderlich zur Vervollständigung des Protokolls, und zwar ein Edikt hinsichtlich der Bestrafung der Beamten nach der Ergänzungsliste, ein zweites über die vorläufige Einstellung der Prüfungen und ein drittes betr. das für zwei Jahre geltende Verbot der Einfuhr von Waffen und Munition.

Die englische Schutzwache in Peking wird demnächst ein anderes Aussehen bekommen. Der „Standard" meldet vom Freitag aus Tientsin: Ein birmanisches Regiment ist bereit, nach Peking abzugehen, um die nach Indien zurückkehrenden Radschputs zu ersetzen.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand", Transportführer Major Förster, mit 26 Offizieren, 834 Unteroffizieren und Mannschaften 14. August ab Taku, voraussichtlich 7. September in Aden. Dampfer „Stuttgart" 16. August Penang an, 17. August ab. Dampfer „Bahia" 16. August Singapore an, 17. August ab. Dampfer „Kiautschou" 16. August Antwerpen an, 17. Aug. ab. Dampfer „Dresden" 15. August Colombo an, 16. August ab. Dampfer „Wittekind" 16. August Singapore an und ab.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz scheint es in der That im Norden zu einem entscheidenden Zusammenstoß der Hauptmacht Louis Bothas mit den Engländern zu kommen. Aus Durban meldet nämlich Reuters Bureau in Ergänzung des gestrigen Telegramms, das Kommando des Generals Botha befinde sich in der Umgebung von Mondweni (?). Eine Streitmacht unter General Kitchener marschirt gegen ihn. Man glaubt, daß der Feind infolge dieser Bewegung nach dem Zululand gedrängt werden wird. Das letztere hätte sich Reuters Bureau sparen können, bis vollendete Thatsachen vorliegen. Der Glaube an diesen oder jenen Erfolg der englischen Unternehmungen hat schon manchmal betrogen.

Ueber die Kämpfe im Kapland liegt nunmehr auch eine amtliche Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria vom Freitag vor. Oberst Gorringe hat danach am 13. August die unter Kruitzinger stehenden Kommandos nördlich von Steijnsburg angegriffen, und in Unordnung bis nahe von Ventersdorp getrieben. Die Kommandanten Cachet und Erasmus sind gefangen, ersterer ist tödtlich verwundet. Andere Abtheilungen unter General French drängen den Feind schrittweise nach Norden. Aufklärungsmannschaften von French wurden in den Bergen bei Bethesda von einer überlegenen Burenmacht unter Theron umzingelt und waren gezwungen, sich zu ergeben. Ein Mann fiel, drei wurden verwundet, unter den letzteren befindet sich der Führer Kapitän Bettelheim. Die Gefangenen wurden von den Buren wieder freigelassen.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Cradock gemeldet: Oberst Gorringe verfolgte Kruitzinger nach dem Gefecht vom 13. August und trieb ihn am 15. August mit ungefähr 100 Mann über den Oranjefluß. Mehrere kleinere Kommandos streifen von Graaf Reinet bis zum Oranjefluß umher, doch werden sie von britischen Kolonnen beständig verfolgt.

Einen Protest gegen die Kitchener'sche Proklamation wird Präsident Krüger einlegen. Wie verlautet, wird sich Krügers Protest auf Artikel 7 und Artikel 20 der Haager Konferenzbeschlüsse stützen, welche eine gute Behandlung der Gefangenen vorschreiben und die Beschlagnahme von Privateigenthum untersagen.

In der Thronrede, mit welcher am Sonnabend das englische Parlament vertagt wurde, heißt es über den Burenkrieg: Die Fortschritte der englischen Streitkräfte bei der Eroberung der beiden südafrikanischen Republiken wären beständig und ununterbrochen; die militärischen Operationen hätten sich jedoch wegen der Ausdehnung des inbetracht kommenden Landstrichs in die Länge gezogen. Am Schlusse spricht die Thronrede den beiden Häusern des Parlaments Dank aus für die im laufenden Jahre für Heer und Flotte bewilligten Geldmittel.

Mordprozeß Krosigk vor der Berufungsinstanz.

Gumbinnen, 16. August 1901.
(Schluß aus der Beilage.)
(Dritter Tag.)

Zeuge Dragoner Bartolein bekundet: Ich habe kurz vor der That Marten auf dem Korridor nahe bei dem Karabiner getroffen. Marten fragte mich, ob seine Abtheilung schon reite. — Da Zeuge mit dem weiteren Antworten zögert, wird der Angeklagte Marten aus dem Saal entfernt. Alsdann giebt Bartolein zu, daß Stumbrieß nach dem Morde zu ihm gesagt hat: „Marten ist mir verdächtig." Hierauf wird eine Pause bis 4 Uhr gemacht.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung läßt der Vorsitzende Skopeck in den Saal treten und redet ihn an: Skopeck, ich frage Sie nun nochmals, haben Sie die Wahrheit gesagt? — Skopeck: Ich habe die Wahrheit gesagt. — Der Vorsitzende hält ihm nochmals die gestrige Aussage vor und bemerkt: Wenn Sie noch etwas hinzuzufügen oder abzuändern haben, dann sagen Sie es; bedenken Sie, daß es auf Ihre Aussage wesentlich ankommt und daß Sie dereinst vor dem Richterstuhl Gottes über Ihre Thaten Rechenschaft geben müssen! — Skopeck: Ich habe gestern die volle Wahrheit gesagt. — Vorsitzender: Sind Anträge wegen Vereidigung zu stellen? — Verth. Rechtsanwalt Borchard: Ich widerspreche der Vereidigung. Skopeck verdient nicht den geringsten Glauben: er hat, obwohl an demselben Abend von zwei Vorgesetzten aufgefordert war, jeder, der etwas wisse, solle es melden, das doch nicht gethan, sondern erst am folgenden Tage seinen Kameraden davon erzählt; er hat auch behauptet, er sei nach dem Schuß in den Krümperstall gegangen und habe dort mit anderen gesprochen — aber niemand weiß etwas davon. Skopeck hat im übrigen auch sein Zeugniß mehrfach abgeändert; er erscheint daher in keiner Weise glaubwürdig. — Verth. Rechtsanwalt Horn: Wir widersprechen der Vereidigung nicht bloß aus § 299 der Militärstrafprozeßordnung, weil der Zeuge unglaubwürdig ist, sondern auch aus 199, wonach Personen, die als Thäter oder Theilnehmer verdächtig sind, nicht vereidigt werden dürfen. Skopeck hat sich nicht nur in seinen Aussagen vielfach widersprochen, sondern sich auch der That dringend verdächtig gemacht: er war kurz vor dem Schuß in der Nähe der Reitbahn, — wenn der Thäter Deckung brauchte, mußte er sich vor Ueberraschung aus dem Krümperstall sichern: Darum ging er vorher in den Krümperstall, um nach der Uhr zu fragen, obwohl er die Zeit genau wußte. Ich beantrage daher, den Zeugen Skopeck nicht zu vereidigen. — Staatsanwalt Ober-Kriegsgerichtsrath Meyer: Ich muß der Ansicht der Herren Vertheidiger widersprechen. Skopeck ist als Thäter oder Theilnehmer keineswegs verdächtig, — wie denn auch das Verfahren gegen ihn längst eingestellt ist! Er erscheint auch vollständig glaubwürdig, denn von Anfang bis heute hat er seine Aussage aufrecht erhalten. Daß er befangen ist, wenn er vor Gericht und vor Vorgesetzten steht und reden muß, ist doch nur erklärlich, vor Melzer und vor Schneider hat er vielleicht was anderes gesagt, um Ausforschungen zu entgehen. Es kommt aber auch garnicht darauf an, was vor der Polizei oder zu Privatpersonen ein Zeuge sagt, sondern darauf, was er vor Gericht bekundet. Seine vor Gericht gethane Aussage aber hat der Zeuge Skopeck aufrecht erhalten. Die vorige Instanz zwar hat den Zeugen nicht vereidigt, ich glaube aber, daß dieser Gerichtshof den Zeugen Skopeck für glaubwürdig erachtet. Vors.: Skopeck, ich frage Sie nochmals, können Sie Ihre Aussage mit gutem Gewissen beschwören? — Skopeck: Zu Befehl, Herr Präsident! — Vors.: Könnten Sie Gott zum Zeugen der Wahrheit anrufen? — Skopeck: Zu Befehl!

Zunächst wird noch Dragoner Balnuß vernommen und bekundet: Marten erzählte mir einmal, daß er zwei Leute mit runden Mützen gesehen hat, aber in der Dunkelheit sie nicht hat erkennen können. — Ferner wird Sergeant Krieg gefragt und erklärt: „Ich habe meiner heutigen Aussage nichts hinzuzufügen"; — und auf Befragen: „Es ist mir nicht bekannt, daß Skopeck mit Marten oder Hickel verfeindet war."

Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen Skopeck zu vereidigen. Der Gerichtshof kann der Vertheidigung nicht beipflichten, weil er einstimmig den Skopeck nicht für ganz unglaubwürdig erachtet. Der Gerichtshof tritt vielmehr dem Vertreter der Anklage bei dahin, daß lediglich die Aussagen vor Gericht inbetracht kommen. Seine vor Gericht gethane Aussage aber hat Zeuge Skopeck aufrecht erhalten. § 199 der Militärstrafprozeßordnung kann hier keine Anwendung finden, da dieser besagt: „Personen, die verdächtig sind" u. s. w., Verdacht besteht aber nicht mehr. — Darauf ermahnt der Vorsitzende Skopeck nochmals, sich die Bedeutung des Eides klar zu machen; alsdann wird Skopeck vereidigt.

Im Fortgang des Zeugenverhörs bekundet Vizewachtmeister Schulz: Ich habe kurz vor 5 Uhr Marten gefragt, wo er gewesen sei; er hat mir geantwortet: „Wir haben uns einen vergnügten Nachmittag gemacht." Dann habe ich ihn gefragt, ob er schon wisse, daß der Rittmeister erschossen ist; da hat Marten gethan, als ob er es noch nicht wisse. — Vors.: Wie ist denn eigentlich der Verdacht auf Marten gefallen? — Zeuge: Unter den Unteroffizieren ging die Rede: „Dem Marten wäre so was schon zuzutrauen." — Beisitzer Dr. Rößler: Marten, weshalb haben Sie gethan, als ob Sie von dem Mord noch nichts wüßten? — Marten: Ich war durch den Schnapsgenuß animirt und habe kein Gewicht darauf gelegt. — Vors. zu Schulz: Sie sollen zu Oberstleutnant von Winterfeld gesagt haben: „Von den Mannschaften hat es niemand gethan, das kann nur ein Unteroffizier gewesen sein!" — Zeuge: Jawohl! — Vors.: Womit wollen Sie das begründen? — Zeuge: Weil die Mannschaften garnicht die erforderliche Kourage dazu haben; einem Ostpreußen ist das überhaupt nicht zuzutrauen. — Vors.: Weshalb nicht? Zeuge: Weil sie zu dumm sind dazu. — Vors.: Marten ist allerdings ein Pommer. Wann kamen Sie nach Ostpreußen, Marten? — Angekl.: 1889. — Vors.: Sie sind 1878 geboren? — Marten: Jawohl! — Vors.: Zeuge Schulz, Sie sollen auch gesagt haben: „Mannschaften gehen nach einigen Jahren ab, somit haben sie zu einer solchen That keine Veranlassung?" — Zeuge: Jawohl. — Vizewachtmeister Bunkus bekundet: Ich bin mit Hickel und Seillath von 4 Uhr 40 Min. bis 4 Uhr 45 Min. im Rekrutenstall gewesen. — Staatsanw.: In der vorigen Verhandlung ist der Versuch gemacht worden, die Zeiten genau zu bestimmen, und hat ergeben, daß es nur $1\frac{1}{2}$ Min. gewesen sein kann. — Zeuge: Genau kann ich die Zeit nicht angeben, aber länger als $1\frac{1}{2}$ Minute ist es sicher gewesen; es können 7 bis 8 Minuten und auch noch mehr gewesen sein. — Beisitzer Major Ziermann: Auch nachdem er von Ihnen den Vorfall erfahren hatte, ist Marten nicht mit in die Reitbahn gegangen? — Zeuge: Die Reitbahn war schon abgesperrt. — Vors.: Marten sagt selbst, daß er erst abends in die Reitbahn gegangen ist, als die Schwadron hineingeführt wurde. — Sergeant Schillat bekundet: Hickel war etwa $4\frac{1}{2}$ Uhr — es kann auch später gewesen sein — im Krümperstall. Neun Minuten vor 5 Uhr brachte dann der Unteroffizier Domnitz die Nachricht, daß der Rittmeister erschossen war. — Der Staatsanwalt fragt nochmals, wann Hickel in den Stall gekommen sei, und der Zeuge wiederholt: Genau weiß ich es nicht. — Vors.: Ich habe die Zeugen in ausgiebigster Weise gefragt und kann keine Wiederholung gestatten, da sie nur die Verhandlung aufhalten. — Staatsanw.: Ich kann mir das Fragerecht nicht nehmen lassen. — Vors.: Dann muß der Gerichtshof einen Beschluß darüber fassen. — Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Wiederholung von Fragen abzulehnen; der Verhandlungsleiter hat die Zeugen eingehend befragt, der Zeuge hat gesagt, er könne

die Zeit nicht genau angeben, aber nach 4½ Uhr und vor 4¾ Uhr sei Hickel in den Krümperstall gekommen. Wenn derartige Fragen wiederholt werden, wird die Verhandlung aufgehalten. — Staatsanw.: Ich beantrage, einen Protest zu den Akten nehmen zu lassen. Eine Beschränkung der Anklage ist ebenso Revisionsgrund wie eine Beschränkung der Vertheidigung. Ich will nachweisen, daß Hickel um 4 Uhr 40 Minuten in den Stall gekommen ist. Dafür ist die Aussage des gegenwärtigen Zeugen von größter Wichtigkeit. — Vors.: Der Gerichtshof hat Fragenwiederholung durch Beschluß abgelehnt. — Staatsanw.: Ich beantrage nunmehr, einen Protest zu den Akten zu nehmen. — Vors.: Der Gerichtshof wird darüber beschließen. — Nach längerer Berathung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Protest zu Protokoll zu nehmen, und ich ersuche den Herrn Vertreter der Anklage, seinen Protest zu formuliren. — Staatsanw.: In Rücksicht darauf, daß es von Interesse ist, genau den Zeitpunkt zu bestimmen, wann Domning die Todesnachricht in den a b-Stall gebracht hat, um von da aus rückwärts den Zeitpunkt festzustellen, wann Hickel in den Stall gekommen ist, da ich den Nachweis bringen will, daß Hickel nach Begehung der That in den Stall gekommen ist, diese Fragestellung aber dem Vertreter der Anklage abgeschnitten ist, wird von letzterem Protest erhoben. — Dazu bemerkt der Staatsanwalt noch, daß ihm durch den Gerichtsbeschluß die weitere Beweisführung zu diesem Punkte unmöglich gemacht sei.

Alsdann ordnet der Vorsitzende für jetzt eine Lokalbesichtigung der Stelle an, wo der Karabiner gestanden hat, die unter Hinzuziehung der Angeklagten und mehrerer Zeugen vorgenommen werden soll; Zivilpersonen sind davon ausgeschlossen.

Die Fortsetzung der Verhandlung wird Montag den 19. August, morgens 9 Uhr stattfinden.

Gumbinnen, 17. August, abends.

Der Staatsanwalt wird gegen Marten auf Todtschlag statt Mord und gegen Hickel auf Begünstigung statt Mitthäterschaft plaidiren.

Kriegerbezirksfest in Culm.

r. Culm, 17. August.

Die Stadt prangt im Festkleide. Das Krieger- und Kaiser Friedrich-Denkmal ist ganz besonders schön geschmückt, desgleichen ist am Bahnhof ein großer Ehrenbogen errichtet. Nachdem der Culmer Kriegerverein die Abgeordneten zum 10. Bezirkstage des Kriegerverbandes Thorn vom Bahnhof mit Musik abgeholt und empfangen hatte, begannen um 8 Uhr abends in der deutschen Reichshalle die Verhandlungen. Der Vorsitzende des Culmer Kriegerverein Herr Marschall begrüßte den Bezirksvorstand und die Abgeordneten, worauf der Bezirksvorsitzende Herr Hauptmann Maercker-Thorn nach Begrüßung der Delegirten den Bezirkstag eröffnet. Er gedachte zunächst im Hinblick auf den Tod der Kaiserin Friedrich in theilnehmenden Worten unseres Kaisers. Die Trauerzeichen seien nicht nur äußerlich angelegt. Er konstatirt, daß sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer bereits von den Sitzen erhoben hat und regen Antheil nimmt an dem Verlust der hochseligen Frau Mutter unseres Kaisers. Anwesend waren über 70 Abgeordnete und zwar waren vertreten von den 30 zum Verbande gehörenden Vereinen: Arnoldsdorf, Briesen, Culm, Culmsee, Culmer Stadtniederung, Dameran, Dembowalonka, Gollub, Gurske, Grabowitz, Hohenkirch, Kl.-Czyste, Kokotzko, Leibitsch, Lissewo, Lulkau, Podgorz, Reutschkau, Schönsee, Thorn Kriegerverein und Landwehrverein, Trebis-Wilhelmsau, Wrotzlawken und Zielen. Nach dem Kassenbericht beträgt der Bestand aus dem Vorjahre 297,82 Mk. Die Einnahme betrug mit diesem Bestande 1420,63 Mk., die Ausgabe 1089,16 Mk., der Bestand für dieses Jahr 331,47 Mk. Nachdem die Herren Kannowski-Briesen, Wolff-Gollub und Uthke-Gurske zu Kassenprüfern gewählt und die Kasse für richtig befunden hatten, wurde dem Rendanten Herrn Polizei-Inspektor Zelz-Thorn Decharge ertheilt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß am 3. Mai d. Js. der Verband 10 Jahre besteht. Er zählte bei der Gründung 6 Vereine mit 930 Mitgliedern, während er heute in den Kreisen Thorn, Briesen und Culm 30 Vereine mit fast 3000 Mitgliedern zählt, von denen 614 Kriegstheilnehmer waren. 40 derselben erhalten Invalidenpension. Trotzdem für die Gründung eines Regierungsbezirksverbandes keine Stimmung gewesen, ist der Verband doch beigetreten. An die zur 200-Jahrfeier gebildete Kaiser Wilhelm-Stiftung hat der Verband 458,90 Mk. abgeführt. Der Bezirksverband unterhält 5 Sanitätskolonnen und 3 waren bei dem in Grünberg i. Schl. stattgehabten Sanitätskolonnentage vertreten. Für hervorragende Verdienste um die Rothe Kreuz-Sache erhielten die Herren Bürgermeister Hartwich-Culmsee und Kowalkowski-Thorn die rothe Kreuzmedaille. Ferner erhielten für 15jährige Dienstzeit im Vorstande mehrere Herren Bilder des Kyffhäuserdenkmals mit der eigenhändigen Widmung des General der Infanterie v. Spitz. Dem langjährigen Schriftführer des Verbandes, Herrn Eisenbahnsekretär Matthäi, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Nach dem Geschäftsbericht berichtete der Bezirksvorsitzende über den Landes-Kriegerverbandstag in Düsseldorf. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß auf dem im Jahre 1903 in Hirschberg i. Schl. stattfindenden Landesverbandstage dahin gewirkt werden soll, den Landesverbandstag im Jahre 1905 in Thorn abzuhalten. Zum Kyffhäuser-Denkmal fehlen noch 118000 Mk. Aus den Beschlüssen des Landesverbandes erwähnte Redner, daß noch ein kath. Waisenhaus gebaut werden soll, und die Gründung von Sanitätskolonnen-Inspektionen zu empfehlen ist. Wichtig ist ferner der Beschluß, daß einem ausgeschlossenen Mitglied die Berufung bis zum Reichskriegerverband zusteht. Ferner hat der Landesverband durchgesetzt, daß ein Regulativ entstanden ist, bei patriotischen Festen eine Vergnügungssteuer nicht zu erheben. Der Bezirkstag beschließt hierauf, den 11. Bezirkstag, verbunden mit dem Bezirksfest, Anfang Juni in Gollub abzuhalten. Auf Antrag des Bezirksvorstandes wird beschlossen, anstatt der bisherigen 14 Pfg. pro Kopf und Jahr an Beiträgen für den Bezirk, einschl. den Reg.-Bez.-Verband, den Landeskriegerverband und den deutschen Kriegerbund 20 Pfg. zu zahlen. Der Antrag des Kriegervereins Podgorz wird angenommen, daß in Zukunft der Bezirkstag, sobald er mit dem Bezirksfest, das alle 2 Jahre stattfindet, zusammenfällt, an einem Tage abzuhalten. Zwei Anträge des Landwehrvereins Thorn werden ebenfalls angenommen. Dieselben lauten: Zu § 5c der Satzungen den Zusatz zu machen: „Alle Abgeordneten, sowie der Vorsitzende des Bezirks und die Mitglieder des Bezirksvorstandes sind stimmberechtigt. Ferner § 7 i der Satzungen folgende Fassung zu geben: „Die Geschäfte werden von dem Vorstande unentgeltlich geführt, doch sind den Mitgliedern die im Interesse des Verbandes gemachten baren Auslagen zu erstatten, sowie die durch die Theilnahme an den Bezirkstagen und Versammlungen entstandenen Reisekosten zu ersetzen und Tagegelder zu gewähren. Vorstandsmitglieder dürfen nicht gleichzeitig Abgeordnete sein. In den Vorstand wurden gewählt: Zum 1. Bezirksvorsitzenden Herr Hauptmann Maercker-Thorn, 2. Vorsitzender Bürgermeister Hartwich-Culmsee, 1. Rendant Polizeiinspektor Zelz-Thorn, 2. Rendant Lehrer Maaß-Stewken, 1. Schriftführer Eisenbahnsekretär Matthäi, 2. Schriftführer Betriebssekretär Becker-Thorn, 1. Kontroleur Amtsrichter Erdtmann-Thorn, 2. Kontroleur Landrichter Technau-Thorn. 1. Beisitzer Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal, 2. Beisitzer Kantor Uthke-Gurske. Mit einem Hurrah auf Se. Majestät wurden nachts gegen 1 Uhr die Verhandlungen geschlossen.

r Culm, 18. August.

Am heutigen zweiten Festtage fand das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins statt. Bereits gestern Abend während des Bezirkstages leitete der hiesige Kriegerverein das 25jährige Stiftungsfest durch großen Zapfenstreich ein. In dem Fackelzuge maschirte auch zum ersten Male die neu im Verein gebildete Gewehrabtheilung. Nachdem der heutige Tag durch ein großes Wecken eingeleitet worden, wurde vom Bahnhof die mit den Morgenzügen eintreffenden Festtheilnehmer wurden mit Musik abgeholt und im Garten des Bahnhofs-Hotels der Begrüßungsschoppen geleert. Vormittags fand auf dem Hofe der Jägerkaserne ein Feldgottesdienst statt, den die Herren Pfarrer Hinz evangel. und Religionslehrer Dr. Teitz vom hiesigen kathol. Gymnasium abhielten. Nach dem Feldgottesdienst marschirten die Festtheilnehmer im Festzuge mit zwei Militärkapellen nach dem Marktplatz zum Festappell. Ca. 30 Vereine mit fast 500 ehemaligen Soldaten waren vertreten. An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt:

An Se. Majestät den deutschen Kaiser, Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel. Eurer Majestät entbietet der Culmer Kriegerverein zur Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes mit vielen auswärtigen Kameraden versammelt, ehrfurchtsvollen Gruß, nimmt innigen Antheil an dem herben Schmerze, von dem Eure Majestät durch den Heimgang dero erlauchter Frau Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich betroffen sind, und legt Eurer Majestät das Gelübde unwandelbarer Treue allerunterthänigst und treugehorsamst zu Füßen. Marschall, Oberlehrer, Oberleutnant der Landwehr, Vorsitzender.

Zum Festappell waren ferner die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen und eine nach tausenden zählende Menschenmenge fand sich ein. Bürgermeister Steinberg begrüßte die Festtheilnehmer im Namen der Stadt Culm und beglückwünschte den Jubelverein. Hierauf hielt der Bezirksvorsitzende Hauptmann Maercker eine Ansprache und theilte ein Schreiben des Kriegsministeriums mit, nach dem Se. Majestät dem Culmer Kriegerverein ein Fahnenband und einen Ehrennagel mit dem preußischen Doppeladler allerhöchst verliehen habe. Es beglückwünschte ebenfalls den Verein im Namen des Verbandes und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Vorsitzende des Culmer Kriegervereins dankte und dekorirte hierauf die dem Verein 25 Jahre angehörenden Mitglieder mit den dazu gestifteten bronzenen Ehrenkreuzen. Es wurden dekorirt die Herren Kassenbote Baumgart, Kaufmann Bukoszer, Böttchermeister Haack, Kommandeur der Feuerwehr Hillenberg, Stadtältester Hirschberg, Stadtrath Peters, Zahntechniker Jagodzinski, Sanitätsrath Dr. Lucks Ehrenmitglied, Oberlandgerichtsrath Meyer-Stettin Ehrenmitglied, Schuhfabrikant Wedell, Schuhfabrikant Sänger, Stadtverordnetenvorsteher Knorr, Hauptmann a. D. Stadion, Rentier Raddeck, Schmiedemeister Wundt und Rentier Schultze. 12 Vereine und Ehrenmitglied Direktor Neumann-Berent stifteten Ehrennägel. Der Kommandeur des Jägerbataillons Herr Major v. Wasilewski beglückwünschte sodann in einer Ansprache den Verein im Namen des Bataillons und brachte ein Hoch auf denselben aus. Nach einem Parademarsch vor dem Kriegerdenkmal hielt Herr Pfarrer Hinz eine kurze Gedächtnißrede, worauf ein Kranz am Denkmal niederlegt wurde, während die Krieger das Lied sangen: „Ich hatt' einen Kameraden!" Am Kaiser Friedrich-Denkmal wurde beim Einzuge durch die Stadt ebenfalls ein kostbarer Kranz niedergelegt. Ein Festessen, an dem über 300 Personen theilnahmen, sowie Doppelkonzert, Feuerwerk und Ball bildete den Schluß des schön verlaufenen Festes.

Provinzialnachrichten.

r Culm, 17. August. (Verschiedenes.) Heute fand hierselbst unter dem Vorsitz eines Oberbauraths der Eisenbahnverwaltung in Lorentz Hotel eine Versammlung statt, betr. die neue Bahn Culm-Unislaw. An der Sitzung nahmen Theil ein Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, Herr Landrath Hoene, Vertreter des Magistrats, die Gutsvorstände der interessirten Ortschaften Grubno, Althausen u. s. w, sowie Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft. Es wurde von den Interessenten lebhaft für einen Anschluß an den Abendschnellzug von Berlin ab 7.30, ab Bromberg 12.22, ab Unislaw 1.20, an Culm 2.10 und für den Anschluß an den Nachtschnellzug nach Berlin ab Culm 8.40, ab Unislaw 9.39, ab Bromberg 12.02 an Berlin 5.39 eingetreten. Da die Stadt ein großes Interesse daran hat, daß dieses Zugpaar in den Fahrplan aufgenommen wird, soll die Entscheidung des Herrn Eisenbahnministers angerufen werden. Der übrige Fahrplan wurde wie folgt festgesetzt: ab Culm 5.20, 10.40, 4.40, an Unislaw 6.10, 11.40, 5.30. Ab Unislaw 6.30, 2 30, 6.10, an Culm 7.10, 3.30, 7.00. — Unsere Stadt zählt nach Aufstellungen der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen 765 wahlberechtigte Personen mit einem Kommunalsteuerbetrage von 154952,29 Mk. Hiervon entfallen auf die 1. Abtheilung 30 Wähler mit 64690 Mk. auf die 2. Abtheilung 126 Wähler mit 52851,80 und auf die 3. Abtheilung 609 Wähler mit 38410,44 Mk. Es scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung aus die Herren Stadtverordneten Alberty, Rathke, Leiser, Segall, Hüllenberg, Pardon, Dr. Czapler, Schmidtke, Batke, Nawrocki und Sommerfeldt. — Die Offiziere und Mannschaften der Culmer Maschinengeschützabtheilung erhalten zum ersten Gebrauch ihre neuen Uniformen zur Kaiserparade in Danzig, worauf sie mit den neuen Uniformen hierher zurückkehren. Bisher tragen die der Abtheilung zugetheilten Mannschaften, Jäger, Husaren, Artilleristen und Trainsoldaten ihre alten Uniformen, wodurch die Abtheilung ein buntes Aussehen hat. — Das Gasrohrnetz in der Stadt ist auf einer Stelle geplatzt, doch konnte trotz eifrigen Suchens die Stelle noch nicht gefunden werden.

Culm, 19. August. (Berichtigung.) In dem Bericht über den Bahnbau Culm-Unislaw in letzter Nummer heißt es, daß beim Bau der Brücke über die Fribbe drei Arbeiter schwer verunglückt seien, von welchen Unfällen zwei einen tödtlichen Ausgang nahmen. Wie uns hierzu gemeldet wird, ist diese Angabe falsch. Richtig ist nur der weiter angeführte Fall, daß einem Arbeiter infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Rammbock mehrere Finger abgequetscht wurden, doch sind es nicht vier, sondern drei Finger gewesen.

Elbing, 17. August. (Ertrunken.) In der hiesigen Flußbadeanstalt ertranken heute der Restaurateur Grundmann und der achtjährige Sohn des Fleischermeisters Neubert. Grundmann ist muthmaßlich von einem Schlaganfall betroffen worden und zog hierbei den Knaben mit sich in das nur flache Wasser. Der ganze Vorfall blieb unbemerkt

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. August 1901.

— (Militärisches.) Der Korpskommandeur, General der Infanterie v. Lentze trifft heute Abend 10 Uhr 13. Min. in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Oberstleutnant Salzmann auf dem hiesigen Stadtbahnhofe ein, um morgen Vormittag die Besichtigungen der hiesigen Instr.-Regimenter 21 und 61 abzuhalten. Der Besichtigung wird auch der Kommandeur der 35. Division aus Graudenz, Generalleutnant Wallmüller beiwohnen.

— (Vom Schießplatz.) Der Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Berlage ist gestern Abend hier eingetroffen, um dem Schießen der beiden hier schießenden Fußartillerie-Regimenter 5 und 6 beizuwohnen. Herr Generalmajor Berlage verbleibt bis zum 24. d. Mts. hier und hat im Barackenlager des Schießplatzes Quartier genommen.

— (Der neustädtische Kirchenchor) machte gestern unter reger Betheiligung einen Ausflug nach Ottlottschin mit Benutzung des fahrplanmäßischen Sonderzuges. Nach dem gemeinsamen Kaffee gab man sich allerlei Spielen hin, zu welchem Zwecke u. a. auch 2 große Bälle mitgebracht waren. Sehr viel Spaß machte auch das Bolzenschießen, wobei kleine Preise vertheilt wurden. Später wurden vom Chor einzelne Gesänge vorgetragen, die von den zahlreich anwesenden Sonntagsausflüglern sehr beifällig aufgenommen wurden. Das gilt besonders von dem Chor: „Das erste Lied", der auf Wunsch des Publikums zum Theil wiederholt werden mußte. Recht malerisch machte sich der Marsch vom Festplatz nach dem Bahnhof Ottlotschin, wobei zahlreiche Lampions und bengalische Flammen leuchteten. Auch im Zuge wurde noch flott gesungen. Die meisten Mitglieder des Kirchenchors begaben sich noch nach dem kleinen Saale des Schützenhauses, wo sie bei Tanz, Spiel und Gesang bis etwa Mitternacht zusammen blieben.

— (Der Ablaß) Mariä Himmelfahrt fand gestern in der St. Johanniskirche statt. Herr Vikar Pabusz hielt die Hauptpredigt, die viele Zuhörer zu Thränen rührte. Die Kirche war stark mit Andächtigen gefüllt, sogar aus Russisch-Polen waren Kirchenbesucher gekommen.

— (Einsegnung.) In der katholischen St. Marienkirche wurden am gestrigen Sonntag über 240 Kinder aus der Parochie eingesegnet.

— (Sommertheater.) Für das erste Bataillon unseres 15. Fußartillerie-Regiments gab am Sonnabend im Auftrage des Kommandeurs Herr Direktor Harnier eine Vorstellung des köstlichen Lustspiels „Mauerblümchen", die von dem zahlreichen Soldatenpublikum wahrhaft enthusiastisch aufgenommen wurde. — Auch die gestrige Wiederholung des Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen" errang bei trefflicher Darstellung den besten Erfolg. Die nächste Vorstellung ist am Mittwoch, wo zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals das Lustspiel „Wie die Alten sungen" von Niemann aufgeführt wird. — Nachdem vor kurzem die Berliner Soubrette Frl. Frühling Gast unseres Sommertheaters gewesen ist, wird der berühmte und treffliche, ja vielleicht beste Reuterdarsteller, der königl. Hofschauspieler Emil Richard in den nächsten Tagen ebenfalls noch ein Gastspiel hier ableisten, worauf wir schon heute gleichfalls empfehlend hinweisen.

— (Im Ziegeleipark) herrschte gestern nach 14tägiger Konzertruhepause wieder ein belebtes, buntes Treiben. Die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke konzertirte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhme. Das Programm wies einige recht schöne Piecen auf und wurden die einzelnen Stücke exakt und mit großem Beifall wiedergegeben. Der Ziegeleipark war bis auf den letzten Platz besetzt. Einen wirkungsvollen Abschluß fand das Konzert wie immer durch Beleuchtung der Riesenfontaine, die einen malerischen Anblick bietet.

— (Konzert mit Feuerwerk.) Am nächsten Mittwoch giebt die Kapelle unserer 176er im Tivoli ein Konzert, an welches sich ein größeres Feuerwerk schließen wird. Die Leistungen der Kapelle werden den Besuchern des Tivoli durch die im Vorjahre daselbst mehrfach veranstalteten Konzerte noch in bester Erinnung sein, vorzüglich bekannt sind auch die wirklich glanzvollen Leistungen des Herrn Kunstfeuerwerkers Draesler, der diesmal mit einem besonders abwechselungsreichen Programm vor das Publikum treten wird. Da nun auch das Eintrittsgeld sehr niedrig gestellt ist, dürfte die Parole für nächsten Mittwoch sein: Nach Tivoli!

— (Abschieds-Konzert.) Herr Kapellmeister Stork veranstaltet, wie bekannt, am 27. d. Mts. sein Abschieds- und zugleich Benefiz-Konzert. Nach dem vorliegenden sorgfältig und kunstsinnig zusammengestellten Programm, welches auch im heutigen Anzeigentheil veröffentlicht wird, verspricht der Abend ein würdiger Abschluß der hiesigen Thätigkeit des Herrn Stork zu werden. Daß das Abschieds-Konzert sich eines recht guten Besuches erfreuen wird, ist schon jetzt aus der bereits ausverkauften Zeichnungsliste zu ersehen. Um das Streichquartet recht voll besetzt zu haben, wird die Kapelle auf 46 Mann verstärkt.

— (Bismarckgedenksäule.) Das auf der Bismarckgedenksäule angebrachte Feuerbecken erhält einen schwarzen Anstrich.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Brückenstraße eine Herren-Remontoiruhr mit Kette, abzuholen von Alten, Brückenstraße 40 IV., in den Kaskaden eine anscheinend silberne Herrenuhr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. August früh 0,64 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 19. August. Mordprozeß Krosigk. Unter den heute vernommenen Zeugen befinden sich Frau von Krosigk, Kriminalkommissar von Bäckmann, die Braut des Unteroffiziers Marten, Frau Hickel, Wachtmeister Marten, der in der ersten Verhandlung angeklagte Domning und zahlreiche Offiziere. Bezüglich der Frage, ob sich Sergeant Hickel zur Zeit des Mordes im Stalle befunden hat, gab Dragoner Budching an, Hickel sei gekommen, als er mit dem Putzen seines Pferdes fertig gewesen sei. Dazu brauche er ½ bis ¾ Stunde. Angefangen habe er keinesfalls vor 4 Uhr. Unteroffizier Marten sei in denselben Stall wie Hickel gekommen und habe gefragt, ob seine Abtheilung schon reite, worauf ihm erwidert wurde, daß dieselbe nicht nur schon reite, sondern im nächsten Augenblick zurückkommen müßte. Weiter vernommene Dragoner bestätigen die Angaben des Budching. Zeuge Domning wird bei seiner Vernehmung von dem Vorsitzenden ganz besonders ermahnt, der Wahrheit die Ehre zu geben. Nach seiner Aussage wurde der Zeuge vereidigt.

Berlin, 17. August. Nach dem „Lok.-Anz." ist man in den betreffenden Ressorts der Regierung mit den Vorarbeiten für die Organisation einer deutschen Kolonialarmee beschäftigt, welche sich aus Freiwilligen rekrutiren soll. Die Zuziehung kolonialer Sachverständigen bei der Ausarbeitung des Planes wird erfolgen. Die Meinung des Feldmarschalls Grafen Waldersee in dieser Angelegenheit ist bereits eingeholt.

Wilhelmshöhe, 18. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem Dönberg. Heute Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Schloßkapelle.

Wilhelmshöhe, 19. August. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh einen Ausritt. Der Kaiser hörte dann die Vorträge des Kriegsministers sowie der Chefs des Generalstabes und Militärkabinets.

Bremerhaven, 19. August. Der Hamburger Dampfer „Kiautschou" hat 28 Offiziere und 664 Mann aus Ostasien hier gelandet.

Wilhelmshaven, 19. August. Der König und die Königin von Württemberg trafen heute Morgen hier ein.

Brunsbüttelkoog, 19. August. Die Königin von England, die am 17. August auf der Yacht „Osborne" hier eingetroffen war, ist heute Vormittag 10 Uhr durch den Kaiser-Wilhelmskanal abgereist.

Rom, 18. August. Der Papst empfing heute die Kardinäle und Prälaten, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet.

Port Said, 19. August. Der Lloyddampfer „Bayern" ist mit dem Prinzen Tschun und seinem Gefolge an Bord heute Morgen hier angekommen.

Britisch-Kolumbia, 19. August. Ein Dampfer der kanadischen Pazific-Gesellschaft stieß Freitag früh mit einem Eisberge zusammen. Der Dampfer sank. 65 Personen ertranken, 107 wurden gerettet und in der letzten Nacht hierher gebracht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Aug.	17. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—30
Warschau 8 Tage	215—90	215—90
Oesterreichische Banknoten .	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 % . .	91—40	91—30
Preußische Konsols 3½ % .	100—90	101—00
Preußische Konsols 3½ % .	100—75	100—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—20	91—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—20	101—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—20	89—20
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98—00	98—00
Posener Pfandbriefe 3½% .	98—20	98—20
„ „ 4% . .	102—50	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	98—00	98—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—75	26—80
Italienische Rente 4% . . .	98—10	97—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	78—10	78—10
Diskon. Kommandit-Antheile	175—90	175—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	201—50	201—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	156—90	156—20
Laurahütte-Aktien	187—25	185—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	106—50	106—50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	78⅞	79⅛
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	166—00	167—50
„ Oktober	167—75	169—50
„ Dezember	170—50	172—00
Roggen September	141—75	143—00
„ Oktober	143—80	144—50
„ Dezember	144—50	145—75

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt.
Privat-Diskont 2¾ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, 21. August 1901,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Die Wahl des Regierungs-Militär-Anwärters Voelkner aus Arnsberg zum ersten Stadtsekretär (Vorsteher des General-Bureaus) und die Wahl des Sekretärs der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Die Festsetzung des Wittwengeldes der Schuldiener-Wittwe Bulinski.
3. Die Theilung der 7. Klasse der höheren Mädchenschule und die Annahme einer Hilfskraft.
4. Die Ueberweisung der Baarmittel ꝛc. des aufgelösten Kunstvereins.
5. Die Aenderung des § 1 des Statuts der gewerblichen Fortbildungsschule.
6. Die Anstellung des Krankenwärters Dybowski als Schuldiener der höheren Mädchenschule.
7. Die Bewilligung einer Gratifikation an den Chaussee-Aufseher Haase bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst.
8. Uebertragung des Miethsvertrages bezüglich des Gewölbes Nr. 24 von der Wittwe Rebekka Friedeberg auf den M. Imber.
9. Die Wahl eines Armendeputirten an Stelle des verstorbenen Sattlermeisters Reinelt.
10. Nachbewilligung von 500 Mark für die Straßenbesprengung.
11. Bewilligung von Kosten für Reparatur an der Rampe zwischen dem Pegelhäuschen und den Uferschuppen.
12. Beleihung des Grundstücks Altstadt 333 — Culmerstraße 26 — mit 18 000 Mk.
13. Den Neubau eines Stalles für das Forsthaus Steinort.
14. Bewilligung einer Pauschalsumme an den Hausbesitzer Grochowski für die Instandsetzung der bis zum 1. April cr. von der höheren Mädchenschule innegehabten Zimmer in dem Hause Junkerstraße Nr. 6.
15. Die Festsetzung der Diäten des Aichmeisters Braun.
16. Gewährung einer jährlichen Unterstützung an die Wittwe des verstorbenen früheren Materialienverwalters Schmidt.
17. Die Wahl von 3 Vertretern der Stadtverordneten für den am 26. und 27. August cr. hier stattfindenden Städtetag.
18. Regelung der Besoldungen der Lehrpersonen an der höheren Mädchenschule und an den Mittelschulen.
19. Die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Piontek.
20. Verbreiterung und Regelung der Querstraße.
21. Die Nachbewilligung von Beträgen für die Neuvermessung ꝛc. v. Neu-Weißhof, Anfertigung eines Nummerplanes von der Kolonie Weißhof und die Aufstellung eines Fluchtlinien- bezw. Bebauungsplanes für Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof.
22. Bewilligung des Patronatsbeitrages für den Ausbau des Thurmes der Kirche zu Silbersdorf.
23. Die Reparaturarbeiten an der Kirche zu Gr.-Rogau.
24. Ertheilung des Zuschlages auf Um- und Neupflasterung eines Theiles der Brücken- u. Coppernikusstraße.
25. Ertheilung des Zuschlages auf die Arbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes.
26. Den Vertrag über die Herstellung eines Tiefbohrbrunnens auf dem Pfarrgehöft in Kielbasin.
27. den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat März 1901.
28. Desgleichen für den Monat April 1901.
29. Die Einladung zum 21. Westpr. Provinzial-Feuerwehrtage.
30. Die Protokolle über die monatliche Kassenrevision am 26. Juni 1901.
31. Den Finalabschluß der Kinderheimkasse für das Rechnungsjahr 1900.
32. Den Finalabschluß der Waisenhauskasse für das Rechnungsjahr 1900.
33. Die Festsetzung der Pension des Chaussee-Aufsehers Haase.
34. Den Finalabschluß der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1900.
35. Den Finalabschluß der Uferkasse pro Etatsjahr 1900.
36. Deckung des zum Schlusse des Etatsjahres 1900 bei der Kämmereikasse verbliebenen Vorschusses.
37. Protokolle über die monatliche Kassenrevision am 31. Juli cr.
38. Beleihung des Grundstücks Altstadt 259/60 — Bäckerstraße 47 — mit noch 1500 Mark.
39. Die Kosten für die Beschaffung des elektrischen Windekrahns.
40. Den Rechnungsabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1900/01.
41. Beleihung der Grundstücke: Altstädt. Markt 35 mit 33 000 Mk., Altstädt. Markt 36 mit 39 000 Mark, unter Einrechnung der älteren Hypotheken, Araberstraße 7 mit 18 000 Mark.
42. Den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro Etatsjahr 1900.
43. Erstattung der Umzugskosten an den Mittelschullehrer Luckau.
44. Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung der Aufseherwohnung im Culmer-Chausseehause.
45. Abkommen mit dem Pionier-Bataillon Nr. 17 bezüglich der Durchführung einer Wasserleitung von dem Ziegeleipark bis zum Pionier-Landübungsplatze.

Thorn den 17. August 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Dachdecker- u. Klempnerarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen zusammen vergeben werden.

Leistungsverzeichniß und Bedingungen können gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 50 Pfennigen vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 16. August 1901.

Der Magistrat.

Vom 27. bis 29. d. Mts.

wird auf dem **Fußartillerie-Schießplatz Thorn** seitens der 70. Infanterie-Brigade **mit scharfer Munition geschossen.** Dauer des Schießens von 6 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes wird gewarnt.

Thorn den 10. August 1901.

Inft.-Regt. v. d. Marwitz (8 Pommersches) Nr. 61.
I. Bataillon.

Frau Else Gessel,

akademisch ausgebildete Malerin,
ertheilt

Unterricht

im Malen nach der Natur und kunstgewerblichen Techniken
Dienstag und Freitag,
von 11—1 Uhr,
im Atelier Bachestr. 1, III Tr.,
vormals Frl. **Wentscher.**
Sprechstunden:
Mittwoch und Sonnabend,
von 4—6.

Als Stütze

sucht ein junges, fleißiges Mädchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in einem städt. oder ländl. Haushalt Stellung. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Holzverkauf.

Donnerstag den 22. August 1901,
vormittags 9 Uhr,
werde ich bei Herrn Gastwirth **Kossmann in Schillno** einen größeren Posten **Kief.-Kloben, Spaltknüppel u. Reiser 1. Klasse** meistbietend verkaufen. **A. Herzberg.**

Aufrichtiger Dank!

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es als Pflicht ansehe, dem Herrn **A. Pfister** in **Dresden,** Ostraallee 7, meinen innigsten Dank auszusprechen für die erlangte Hilfe in meinem schweren Leiden. Ein schweres nervöses Kopfleiden quälte mich seit langer Zeit. Stechen in den Ohren, Mattigkeit, furchtbares Brennen und Reißen im Kopf, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Gedächtnißschwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, häufiges qualvolles Erbrechen, Verstimmung, keine Ruhe bei Tag und Nacht u. s. w. waren die Symptome meines Leidens. Aufmerksam gemacht von mehreren Geheilten suchte auch ich nach Hilfe bei Herrn **Pfister** in Dresden, an dem ich mich brieflich wandte. Gott und diesem Herrn sei ewig Dank! Ich bin von meinem Vertrauen nicht enttäuscht, sondern fand Hilfe in kurzer Zeit. Möge meinem Helfer durch Gottes Beistand noch lange vergönnt sein, Kranke zu heilen. Dies aus Dankbarkeit für Hilfebedürftige zur Empfehlung. Frau **Carl Gross** in **Kl.-Potauern** bei **Bokellen,** Kreis Gerdauen, Ostpr.

H. Hoppe geb. Kind,
Thorn, Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**
Frisir- und Shampoonir-Salon für Damen.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

M. B. z. verm. Coppernikusstr. 21, I, r.

Möbl. Zimm. v. sof. oder 1. Septbr. zu verm. **Gerstenstr. 14,** II.

Pt.-Wohnung nebst Komptoir v. 1. Oktober d. Js. Seglerstr. 6 z. verm. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick**-Berlin, Zentralblatt für kleine Anzeigen.

Wer Stelle sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“** Eßlingen.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Buchhalterin

sucht Stellung p. 1. Oktbr. od. 1. Novbr. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Kassirerin,

die mit der einfachen Buchführung vertraut ist, wird gesucht. Schriftliche Anerbieten unter **X. Y. 200** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Mädchen,

welches zu Hause schläft, für ein 2-jähriges Kind gesucht.
Frau Leutnant **Griessdorf,**
Friedrichstr. 8, 3 Tr.

Tüchtige Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Johanna Pawlowicz,
Tuhmacherstr. 24, II, r.

Aufwartemädchen, tüchtig und bescheiden, wird für den ganzen Tag gesucht. **Grabenstr. 16,** 2 Tr.

General-Vertreter, Haupt-Vertreter
überall gesucht.
„Thuringia“, Krankenkasse für ganz Deutschland, zu **Eisenach.**

Anstreicher

stellt ein
A. Ziellnski, Malermeister,
Thurmstraße 12.

Laufbursche gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn.

9000 Mark

Hypothek auf einem ländl. Grundstück zur durchaus sicheren Stelle zum 1. Januar **zu zediren.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5–7500 Mark

zur **absolut sicheren** Hypothek von sofort **gesucht.**
Gefällige Angebote erbeten unter **J. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Grundstück

von 84 Morgen gutem Boden mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar und voller Ernte, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
W. Smucinski, Thorn,
Culmer Chaussee 50.

Mein Gasthaus
mit ca. 30 Morgen Acker u. Wiesen beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber mit 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
B. Grunwald,
Schönwalde bei Thorn.

Krankheitshalber bin ich willens mein **Grundstück in Mocker,** an der Hauptstraße gelegen, in welchem sich 2 Geschäfte befinden, unter günstigen Bedingungen per **sofort zu verkaufen.** Gefl. Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gutgehende Gastwirthschaft

mit einigen Morgen Land wird **zu pachten gesucht.** Angebote unter **L. 98** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Mühlenbauer.

Ein großer Posten **weißbuchener Mühlenkämme** wegen Erbschaftsregulirung besonders billig abzugeben durch **S. Blum's Erben, Thorn,**
Culmerstr. 2, 1 Tr.

Arbeitspferde

hat zu verkaufen
Leibitscher Mühle.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

2 gut möbl. Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gerechtestraße 21, 1. Etage.

Das
Abschieds-Benefiz-Concert
(Militär- und Streichmusik)
des
Stabshoboisten G. Stork
mit seiner
Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
findet
am 27. d. Mts. im Tivoli statt.
Anfang präcise 7 Uhr.

Es gelangen u. a. zur Aufführung: **Kaisermarsch** v. R. Wagner, **„Eine Faust-Ouverture“** v. R. Wagner, **Einzug der Götter in Walhall** a. d. Musikdrama „Rheingold“, Ouverture z. Optt. **„Benvenuto Cellini“, „Carneval Romain“** v. Berlioz, **Nocturno** v. Chopin, **„Ein Sommerabend in Norwegen“** v. Wilmers, **Kriegerische Jubel-Ouverture** v. Lindpaintner, **Aufforderung zum Tanz** v. Weber, **Reigen seliger Geister und Furientanz** a. „Orpheus“ v. Gluck, Melodien a. Siegfr. Wagner's **„Bärenhäuter“** v. Matthey, **Kaisergarde-Marsch** mit Pfeifen, Hörnern und Trommeln.

Habe mich in Thorn als Arzt niedergelassen und wohne am Altstädtischen Markt Nr. 8,
im Hause des Buchhändlers Herrn **Golembiewski,**
neben dem Artushof.

Dr. med. Brejski,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

B. Doliva.

Thorn–Artushof.

Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.
(Chefarzt: Geheimrath **Petri,**
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich **Brückenstrasse 17,** neben **Hotel „Schwarzer Adler“,** ein

Herren-Garderoben-Geschäft

nur nach Maaß eröffnet habe.

Empfehle mein großes Lager, welches nur aus guten Stoffen besteht, zu billigen Preisen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
hochachtungsvoll
Fr. Lendzion,
Schneidermeister.

Der Ostpreussische landwirthschaftliche Zentralverein

Königsberg i. Pr., Lange Reihe 3
sendet auf Wunsch an Interessenten kostenfrei
Angebote von winterfestem ostpreußischen Saatgut.
Lieferung kann meistens sofort oder in wenigen Tagen geschehen.

Erste echte
Teltower Rübchen
eingetroffen.
J. G. Adolph.

Himbeersaft,

frisch von der Presse, Liter 1 Mark.
Dr. Herzfeld & Lissner,
Mocker, Lindenstr., Ecke Feldstr.
Fernsprecher Nr. 114.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmöblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermiethen.
P. Begdon.

Gesucht

zum 1. Oktober **2 unmöblirte Stuben,** Burschengelaß u. Stall für 2 Pferde. Angebote unter Ziffer **1901** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Strobandstr. 20.**

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Ein gr. u. ein kl. **möbl. Zim.** v. sof. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

Klosterstraße 4

2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. z. verm. **Tuchmacherstr. 10,** II.

Wohnung zu vermiethen.
Preis 300 Mark.
Näheres **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Tüchtige und gewandte
Putzarbeiterinnen
verlangt
Minna Mack's Nachflg.,
Putz- u. Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Tivoli.

Sonntag, 21. August 1901:
Grosses
Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infstr.-Regiments Nr. 176, unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann,** verbunden mit einem

Brillant-Feuerwerk

des bekannten Kunstfeuerwerkers Herrn **Draesler.**
Anfang **8** Uhr. Eintritt **30** Pfg.
Von 9 Uhr ab 20 Pfg.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hermann Fisch.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Dienstag, 20. August 1901:
Bei halben Preisen.
Billets im Vorverkauf und an der Kasse.
Preciosa.

Mittwoch, 21. August 1901:
Fest-Vorstellung.

In Vorbereitung:
Gastspiele des Königl. Hofschauspielers
Emil Richard
(Ritter ꝛc.)
berühmtester Reuterdarsteller der Gegenwart.

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, l.

Eine Wohnung zu vermiethen. **Brückenstr. 22.**

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Garten- u. Ulanenstr.-Ecke 64.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Näheres **eine Treppe.**

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober zu verm. **Schulstr. 16.**

Mocker, Wilhelmstr. 7
ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda vom 1. Oktober cr. billig zu verm. Näh. Brückenstraße 5, I.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer ꝛc., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer ꝛc., beides 2. Etage, zu vermiethen. Näheres **Hochparterre.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

6 Z., 1. Et., 1000 Mk., Elisabethstr. 20.
7 Z., 2. Et., 1000 Mk., Bachestr. 9.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., 3. Et., 750 Mk., Breitestr. 29.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Z., 2. Et., 700 Mk., Gerberstr. 31.
4 Z., 3 Etage, 5—700 M., Baderstr. 19.
4 Zim., pt., 700 Mk., Wilhelmsplatz 6.
4 Z., 2. Et., 650 Mk., Jakobsstr. 15.
Laden m. Keller, 600 M., Schillerstr. 19.
4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
4 Zim., 3. Et., 600 Mk., Altst. Markt 8.
3 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Baderstr. 20.
4 Z., 1. Et., 480 Mk., Coppernikusstr. 8.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Z., 1. Et., 400 Mk., Brückenstr. 14.
4 Zim., 4. E., 375 Mk., Wilhelmsplatz 6.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Bachestr. 9.
3 Z., 2. Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Gerstenstr. 3.
3 Z., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
3 Z., 2. Et., 270 Mk., Junkerstr. 7.
3 Z., 3. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
2 Z., 3. Et., 264 M., Jakobsstr. 17.
3 Z., 250 Mark, Gerechtestraße 35.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurmstr. 14.
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.
Keller, 200 Mk., Strobandstr. 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.
2 Zim., 25 Mark, Gerechtestraße 35.

Jagdhund,

graubraun gefleckt, ist mir **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Strege, Hilfsförster,
Weißhof bei Mocker.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 194 der „Thorner Presse“

Dienstag den 20. August 1901.

Ein neues Pensions-Regulativ für Offiziere,

Sanitätsoffiziere u. s. w. soll dem Reichstage gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Die Vorlage soll sich auf alle pensionsberechtigten Offiziere u. s. w. z. D. oder a. D. des deutschen Heeres und der Marine erstrecken. Als Grundlage zur Berechnung der Pensionssätze soll wie bisher die Anzahl der Dienstjahre und das zuletzt innegehabte pensionsfähige Diensteinkommen dienen, ferner soll wie bisher der Beginn der Pensionsberechtigung mit dem vollendeten zehnten Dienstjahre eintreten und der Höchstbezug der Pension wie bisher $^3/_4$ des pensionsfähigen Diensteinkommens nicht überschreiten; aber während bisher der Mindestbetrag der Pension nur $^1/_4$ desselben betrug, gewährt die neue Vorlage als Mindestbezug bereits die Hälfte des Diensteinkommens, und während bisher der Höchstbetrag der Pension erst nach dem vollendeten 40. Dienstjahre — also gewöhnlich erst mit dem 58. Lebensjahre — gewährt wurde, ermöglicht die neue Vorlage dessen Gewährung schon nach dem vollendeten 35. Dienstjahre. Um dies in gerechter Weise und in richtig fortschreitender Progession auszugleichen, stellt die neue Vorlage als Ausmaß des jährlichen Pensionssatzes anstatt $^1/_{60}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens $^1/_{100}$ desselben fest, und es ergeben sich hieraus von fünf zu fünf Dienstjahren folgende Pensionsbeträge: Nach 10 Dienstjahren $^1/_2$ oder $^{50}/_{100}$, nach 15 $^{55}/_{100}$, nach 20 $^{60}/_{100}$, nach 25 $^{65}/_{100}$, nach 30 $^{70}/_{100}$, nach 35 $^3/_4$ oder $^{75}/_{100}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens. Während z. B. ein Stabsoffizier ohne Regimentskommandeur-Kompetenzen mit 30 Dienstjahren nach dem bisherigen Pensions-Regulativ $15 + 20 = {}^{35}/_{60}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens von 6980 Mark = 4072 Mark als Pension bezog, berechnet sich solche nach der neuen Vorlage auf $^{70}/_{100}$ oder $^7/_{10}$ von 6980 = 4886 Mark, somit um 814 Mark mehr.

Mordprozeß Krosigk vor der Berufungsinstanz.

Gumbinnen, 16. August 1901.

(Zweiter Tag.)

Zeuge Wachtmeister Bupperfch schildert weiter den Vorgang in der Reitbahn: Der Befehl, daß die Dienstfreien sich gesondert stellen sollten, erfolgte so laut, daß ihn jeder hören mußte. — Staatsanwalt Ober-Kriegsrath Meyer: Sie sollen voriges Mal gesagt haben, Marten sei so jähzornig, daß ihm der Mord zuzutrauen ist? — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. — Staatsanwalt: Halten Sie Marten für fähig, einen Mord zu begehen? — Zeuge schweigt. — Staatsanwalt: Wenn Sie nicht darauf antworten wollen, dann unterlassen Sie es. — Zeuge bemerkt auf Befragen ferner: Hickel war Quartiermeister. Der Rittmeister konnte ihn gut leiden, nur wegen schlechten Reitens hat er ihn bisweilen getadelt. Hickel ritt nicht gut, weil er Krampfadern hat. — Verth. R.-A. Horn: Ist dem Zeugen bekannt, daß der Rittmeister mit Hickel an Biwakabenden oftmals Wein getrunken hat? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Hat der Rittmeister auch mit Ihnen Wein getrunken? — Zeuge: An Kaisers Geburtstag spendirte der Rittmeister gewöhnlich Bier. — Staatsanwalt: Ich beantrage, die Angeklagten auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt aufmerksam zu machen: Es kann vielleicht gegen Marten wegen Todtschlags, gegen Hickel wegen Beihilfe erkannt werden. — Nachdem der Vorsitzende dies gethan hat, fragt der Beisitzer Major Ziermann den Zeugen: Herr Wachtmeister, Sie sollen zu einem Berliner Kriminalbeamten geäußert haben: „Ich könnte manches sagen, will aber lieber schweigen, denn die Wände haben Ohren.“ — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. — Vors.: Diese Frage war umsomehr gerechtfertigt, da Sie anscheinend mit der Sprache nicht heraus wollen. — Zeuge: Ich habe nichts derartiges gesprochen: — Staatsanwalt: Sie sollen geäußert haben, Sie wollten sich das Leben nehmen? — Zeuge: Das habe ich niemals gesagt! — Vors.: Wissen Sie, wer den Rittmeister erschossen hat? — Zeuge: Nein, ich habe keine Ahnung.

Hierauf wird eine halbstündige Pause gemacht. Nach Wiedereröffnung der Sitzung bekundet Hickel auf Befragen, der Rittmeister habe ihm einmal eine Mobilmachungsordre über Aufstellung von Patrouillen zu bearbeiten gegeben. — Im weiteren Verlauf des Zeugenverhörs bekunden die Unteroffiziere Wiemer und Stieber und zwei Dragoner über den Vorgang in der Reitbahn. — Dragoner Arndt: Als der Schuß fiel, habe er Feuer aus der Thür der Reitbahn kommen sehen, er sei der Ueberzeugung, daß der Schuß von der Thür hergekommen sei. — Dragoner Bandilla: Gefreiter Sturmbrieß hat gleich nach dem Mord alle Leute aufgeschrieben, die nicht in der Reitbahn waren. — Unteroffizier Ehrenheim bekundet: Angeklagter Marten war sehr erregt, wenn ihn ein Vorgesetzter tadelte. — Vors.: Fiel das auf? — Zeuge: Nein. — Vors.: Wenn ein Vorgesetzter Sie tadelt, ist Ihnen das gleichgiltig? — Zeuge: Nein. — Vors.: Wenn der Mord nicht vorgekommen wäre, würde auch dann die Erregung Martens aufgefallen sein? — Zeuge: Vielleicht nicht. — Unteroffizier Fehler bekundet: Der Rittmeister hat einmal gesagt, Hickel könne gut schriftliche Arbeiten machen, aber nicht gut reiten. — Dragoner Weber, mit dessen Karabiner der Rittmeister erschossen worden ist, bekundet: Er sei zur Zeit der That in der Reitbahn gewesen, sein Karabiner stand auf dem Korridor zwischen den Stuben 59 und 59a auf Stützen. Wer den Karabiner genommen und den Rittmeister erschossen habe, wisse er nicht. Er war früher bei der zweiten Schwadron. Mit diesem Karabiner sei überhaupt noch nicht scharf geschossen worden. — Staatsanwalt: Wird es als gerichtskundig angenommen, daß Unteroffiziere sich Patronen zurückbehalten? — Vors.: Diese Frage muß ich ablehnen, da die Mitglieder des Gerichtshofes weder Zeugen noch Sachverständige sind. — Staatsanwalt: Dann ziehe ich die Frage zurück.

Hierauf wird als Zeuge Dragoner Barnowski vernommen; dieser bekundet: Am 21. Januar nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ging ich an der Reitbahn vorbei und sah am Guckloch einen Mann mit schwarzem Schnurrbart stehen, der eine steife Mütze und Mantel hatte. — Auf Anordnung des Vorsitzenden muß Hickel eine Mütze aufsetzen. — Zeuge vermag nicht zu sagen, ob es Hickel war. Zeuge macht es vor, in welcher Weise der Mann mit dem Gesicht nach dem Guckloch gestanden habe. — Beisitzer Kriegsgerichtsrath Dr. Rößler beantragt, während der weiteren Vernehmung des Zeugen den Angeklagten aus dem Saale zu führen, da zu besorgen sei, daß der Zeuge sonst mit der Wahrheit zurückhalte. — Der Vorsitzende läßt den Angeklagten aus dem Saale führen. — Zeuge Barnowski bekundet alsdann auf Befragen: Ich habe wohl einen Mann bei Lichtschein gesehen, kann ihn aber nicht näher bezeichnen, als daß es ein Vorgesetzter war. Ich bin dann weggegangen. Den Sergeant Hickel kenne ich nicht, da ich bei der zweiten Schwadron stehe. — Beisitzer Kriegsgerichtsrath Dr. Rößler: Kann Zeuge sagen, ob der Mann Marten oder Hickel war? — Zeuge: Nein. — Beisitzer Major Ziermann: Es ist doch ein Unterschied, ob jemand dem Reiten zusieht oder etwas beobachtet. Ist dem Zeugen nichts der Art aufgefallen? — Zeuge: Nein. Die Thür zur Reitbahn stand spaltbreit auf, deshalb war ich neugierig und habe hingesehen, welche Abtheilung ritt; dabei habe ich einen Mann mit schwarzem Schnurrbart, steifer Mütze und Mantel stehen sehen. — Der Vorsitzende läßt den Angeklagten wieder in den Saal führen und fordert den Zeugen auf, nochmals den Angeklagten Hickel genau anzusehen, ob das der Mann gewesen sei. — Zeuge: Ich kann ihn nicht wiedererkennen. — Hierauf bekundet Gefreiter Borislawski: Ich bin zur Zeit der That im Krümperstall gewesen. Skopeck war eine Zeitlang weg, wie lange, weiß ich nicht. Plötzlich fiel ein so lauter Schuß, daß die Pferde sich aufbäumten. Ich glaubte, Skopeck habe die Reitbahnthür aufgelassen und deshalb werde der Schuß so laut gehört. Gleich darauf hat der Dragoner Stephan gemeldet: „Der Rittmeister ist erschossen.“ Dann hat mich Gefreiter Pfeiffer aufgefordert, einen Krümperwagen anzuspannen und einen Arzt zu holen.

Hierauf wird eine Pause bis 4 Uhr gemacht.

Als die Verhandlung wieder eröffnet wird, ist die Hitze in dem niedrigen Saale geradezu unerträglich. — Staatsanwalt und Vertheidiger erklären, auf die Ladung von Zeugen betreffs der Fahnenflucht Martens zu verzichten. Alsdann wird nochmals Unteroffizier Wiemer vernommen. Er sagt aus, Marten habe ihm einmal erzählt, daß er ein Remontepferd im Januar vor Dienst geritten habe. — Vors.: Haben Sie es selbst gesehen? — Zeuge: Zu Befehl, nein! Marten hat es mir erzählt. — Vors.: Können Sie das beschwören? — Zeuge: Zu Befehl, nein! — Vors.: Ist das richtig, was er erzählt hat? — Zeuge: Zu Befehl, Marten hat es einmal erzählt. — Vors.: Verstehen Sie denn als Unteroffizier nicht deutsch? Sie sagen immer „zu Befehl.“ Ich habe hier nichts zu befehlen! Sie sind hier als Zeuge und haben das zu beantworten, was gefragt wird. — Beisitzer Major Ziermann: Zeuge ist Berittführer; wenn Marten vor Dienst ein Pferd geritten hat, müßte er es doch wissen. Haben Sie Marten vor Dienst reiten sehen? — Zeuge: Nein. Gefreiter Schüttig hat eines Morgens im Januar Marten vor Dienst ein Remontepferd reiten sehen? — Vors.: Wie spät war es? — Zeuge: Gegen 5 Uhr. — Vors.: Wie lange ritt er? — Zeuge: Eine halbe Stunde. — Beisitzer Major Ziermann hält diese Angabe für unwahrscheinlich, da im Winter der Dienst auch im Stall pünktlich um 5 Uhr morgens beginnt. — Alsdann bekundet Dragoner Zimmermann: Am 21. Januar nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wartete ich im Krümperstall auf den Rittmeister, der gewöhnlich nach dem Reiten heimfuhr. Skopeck kam auch in den Krümperstall. Als er ein bis zwei Minuten weg war, ertönte ein starker Schuß. Wir glaubten, daß Skopeck die Reitbahn aufgelassen habe, da der Schuß so stark war. Gleich darauf kam ein Gefreiter in den Stall mit der Mittheilung, daß der Rittmeister erschossen sei. Skopeck ist nach dem Schusse nicht mehr in den Stall gekommen, wenigstens habe ich ihn nicht mehr dort gesehen, ich hätte ihn aber sehen müssen. — Dragoner Klöppel bestätigt diese Aussage des Vorzeugen. — Vors.: Haben Sie Marten sagen hören. „Der Hund muß heute noch roth sehen?“ — Zeuge Dragoner Treß erzählt: Marten hat es Tags vorher gesagt. Als wir am Mordabend in den Krümperstall kamen, sagte Dragoner Krause: „Den hat der Teufel geholt.“ — Vors.: Wer war damit gemeint? — Zeuge: Ich weiß nicht. — Vors.: Wer war dabei? — Zeuge: Hickel, er hat gelacht. — Vors.: Weshalb haben Sie gelacht? Hickel, Sie wußten doch, daß der Rittmeister erschossen war? — Hickel: Das ist unwahr! — Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Angeklagte aus dem Saal geführt, da zu befürchten ist, daß in seiner Gegenwart der Zeuge mit der Wahrheit zurückhalte. — Zeuge bleibt bei seiner Bekundung, daß Hickel lächelte; es war ein freudiger Gesichtsausdruck, der auffiel.

Auf Befragen des Vertheidigers Rechtsanwalts Horn, weshalb er seine Wahrnehmungen erst am folgenden Tage erzählt habe, obwohl Oberst von Winterfeld in der Reitbahn und vorher Oberleutnant v. Hofmann im a b-Stall mit lauter Stimme aufgefordert hatten, wer etwas gesehen habe, solle vortreten, bemerkt Skopeck, er sei nicht gefragt worden. Die Aufforderungen im a b-Stall und in der Reitbahn habe er nicht gehört. Danach wird die Verhandlung um $7^1/_4$ Uhr abends auf Sonnabend vormittags 9 Uhr vertagt.

* * *

Gestern Mittag bei der Lokalbesichtigung wurde nur durch die Reitbahn und die Gebäude gegangen, abends fand eine Besichtigung bei Beleuchtung statt. Es war wiederum ein Krümperwagen (einer halbverdeckten Droschke ähnlich) vor die Reitbahn auf denselben Platz wie am Mordabend gestellt. Dragoner Barnowski, der einen Mann, und Skopeck der zwei Leute mit steifen Mützen vor dem Guckloch gesehen zu haben behauptet, mußten angeben, wo sie selbst in dem Augenblicke standen, und beide Angeklagten wurden an das Guckloch gestellt. Auch wurde der Versuch gemacht, ob man mit einem Karabiner durchs Guckloch schießen konnte.

Vernommen wird Gendarm Melzer und bekundet: Noch im Mai bin ich in der Schmiede gewesen, und wir haben über den Mord gesprochen. Dabei sagte ein Schmied: „Skopeck hat Leute gesehen.“ Ich fragte daraufhin den Skopeck, ob diese Leute Unteroffiziersmütze und Mantel trugen. Skopeck sagte „nein“. — Vors.: Was veranlaßte Sie, Skopeck zu fragen? — Zeuge: Ich that es aus menschlichem und polizeilichem Interesse. — Staatsanwalt Oberkriegsgerichtsrath Meyer: Sie geben heute zu, daß Skopeck Ihnen nicht von selbst gesagt hat, daß die beiden Leute keine Unteroffiziersmütze und Mantel trugen, sondern erst auf Ihre Frage. — Zeuge: Jawohl, ich habe das auch das erste Mal so gesagt. — Zeuge Vizewachtmeister Schneider bekundet: Skopeck hat mir erzählt, er habe zwei Leute vor der Reitbahn stehen sehen, als er in den Krümperstall ging. Kaum sei er im Krümperstall gewesen, da sei der Schuß gefallen; er sei zur Reitbahn gelaufen, habe aber niemanden mehr gesehen. Ich habe Skopeck gefragt, ob die Leute steife Mützen und Mäntel trugen, und Skopeck hat geantwortet: „Das kann ich nicht sagen.“ Ich fragte, ob es nicht auch Zivilpersonen gewesen sein können? Darauf hat Skopeck geantwortet: „Es können auch Zivilpersonen gewesen sein.“ — Vors.: Sie haben sich in der vorigen Verhandlung, in der Sie zur Bewachung kommandirt waren, erst in letzter Stunde als Zeuge gemeldet? — Zeuge: Jawohl, ich wußte nicht, daß es auf diese Sache ankomme. — Staatsanw.: Wurden Sie wegen Zeugenausforschung dienstlich bestraft? — Zeuge: Jawohl, ich habe einen Verweis erhalten. — Zeuge Schutzmann Eisenberg-Berlin: Marten war der einzige, der in der Reitbahn auf die falsche Seite trat. Den Befehl mußte jeder genau verstehen. — Hierauf wird unter allgemeiner Spannung Dragoner Skopeck als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser ist nach der ersten Verhandlung nach Allenstein versetzt worden, damit er nicht beeinflußt werden kann. — Der Staatsanwalt beantragt, während der Vernehmung Skopecks die Angeklagten, sowie die Zeugen Melzer und Schneider aus dem Saale zu entfernen. — Vors.: Der Gerichtshof wird über die Zulässigkeit der Entfernung von Zeugen, die schon vernommen sind, berathen. — Nach längerer Berathung theilt der Vorsitzende mit: Der Gerichtshof hat den Antrag, schon vernommene Zeugen während der Vernehmung Skopecks aus dem Saale zu entfernen, als unzulässig abgelehnt. Nach Paragraph 302 der Militär-Strafprozeß-Ordnung ist es nur zulässig den Angeklagten zu entfernen. Zur Entfernung von Zeugen hat nur der Vorsitzende das Recht als Sitzungspolizei; da aber hier andere Gründe angeführt werden, ist sie nicht zulässig. Dagegen hat der Gerichtshof beschlossen, die Angeklagten aus dem Saale führen zu lassen. — Alsdann ermahnt der Vorsitzende den Zeugen Skopeck eindringlichst, die volle Wahrheit zu sagen, es hängen zwei Menschenleben von seiner Aussage ab. — Zeuge Skopeck bekundet: Am 21. Januar nachmittags $4^1/_2$ Uhr ging ich von der Schmiede in den Krümperstall und sah am Eingange der Reitbahn zwei Leute mit runden Mützen stehen; den Bart konnte ich nicht sehen. — Vors.: Hatten die Mützen einen Schirm? — Skopeck: Das habe ich nicht gesehen. — Vors.: Waren es Unteroffiziere? — Skopeck: Das weiß ich nicht. — Vors.: Haben die Mannschaften auch runde Mützen? — Skopeck: Nein: ich glaubte, einer war Wachtmeister. — Vors.: Sie sollen zu Gendarm Melzer auf dessen Frage gesagt haben, Sie wissen nicht genau, ob es Unteroffiziersmützen waren? — Skopeck: Das ist richtig. — Vors.: Sie brauchen sich nicht daran zu halten, was Sie zu Melzer gesagt haben, sondern sollen nur sagen, was sie gesehen haben! Sie bleiben dabei, daß die Leute runde Mützen trugen? — Skopeck: Jawohl. — Vors.: Wissen Sie genau, daß es Soldaten waren, oder können es auch Zivilpersonen gewesen sein. — Skopeck: Zivilpersonen waren es nicht. — Vors.: Sie sollen aber zu Vizewachtmeister Schneider gesagt haben: „Es können auch Zivilpersonen gewesen sein.“ — Weiter bekundet Skopeck: Ich bin nach dem Schuß wieder in den Krümperstall gegangen. — Vors.: Mehrere Zeugen bestreiten das. — Auf eindringliches Befragen versichert Skopeck, daß er von keiner Seite beeinflußt worden sei. — Vors.: Weshalb blieben Sie nicht bei Ihren Aussagen, sondern sagten bald so, bald so? — Zeuge schweigt. — Auf Antrag des Kriegsgerichtsraths Dr. Rößler werden die Aussagen Skopecks protokollirt. — Nach noch weiterer Zeugenvernehmung, die aber nichts von Belang ergiebt, wird die Verhandlung auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

* * *

(Dritter Tag.)

Gumbinnen, 17. August.

Der Vorsitzende, Oberkriegsgerichtsrath Scheer, eröffnet die heutige Verhandlung mit der Mittheilung, daß der Staatsanwalt beantragt habe, den Generalleutnant v. Alten als Zeugen zu laden, damit dieser Auskunft gebe über das Ergebniß der Haussuchung bei den Angeklagten kurz nach dem Morde. Diesem Antrage widerspricht der Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard: Ich halte die Vernehmung des Gen.-Leutnant v. Alten für unzulässig. Derselbe darf als Gerichtsherr laut § 167 der Militärstrafprozeßordnung nicht in die Untersuchung eingreifen. Wenn er es dennoch gethan hat, ist es ungesetzlich. Eine solche ungesetzliche Handlung aber darf in der Hauptverhandlung nicht verwerthet werden. — Staatsanwalt Ober-Kriegsgerichtsrath Meyer (Königsberg): Ich halte die Vernehmung des General-Leutnant v. Alten für zulässig. Im Augenblick, wo gegen das Urtheil erster Instanz Berufung angemeldet wird, ist er nicht mehr Gerichtsherr; ich weiß allerdings nicht, in welchem Stadium der Untersuchung Generalleutnant von Alten die Haussuchung vorgenommen hat. — Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung über den Antrag vor.

Oberleutnant v. Hofmann bekundet, er habe bei Marten das Spind revidirt, aber nichts Verdächtiges gefunden; ferner: Hickel sei in der letzten Zeit bei dem Rittmeister von Krosigk unbeliebt gewesen, weil er nicht that, was befohlen war. — Zeuge Schutzmann Merker (Berlin) stand bis 1898 bei der dritten Schwadron in Stallupönen: Es wurde dort erzählt, man habe dem Rittmer von Krosigk die Wagenpolsterung zerschnitten, die Fenster eingeworfen, und es sei auf ihn geschossen worden. — Sergeant Krieg: Skobeck hat mir erzählt, er habe zwei Leute an der Reitbahn gesehen und geglaubt, daß der eine ein Wachtmeister sei, deshalb sei er in den Krümperstall gegangen; dort habe er gleich darauf einen Schuß gehört und sei nach der Reitbahn gegangen. — Vors.: Haben Sie ihn nicht schon aus Neugierde ausgefragt? — Zeuge: Nein; Skopeck hat erzählt, die zwei Leute hatten steife Mützen auf. — Vors.: Früher haben Sie ausgesagt, daß Skopeck nicht gewußt habe, wieviel Leute, einer oder zwei, an der Reitbahn standen? — Zeuge: Skopeck sagte „zwei Leute“. Weiter bekundet der Zeuge Krieg: Der Rittmeister hat mich kurz vor dem Morde gefragt, ob Skopeck in der Schmiede tüchtig ist. Als ich es bejahte, sagte der Rittmeister: „Ich werde den Skopeck zum Gefreiten befördern.“ — Vors.: Weshalb haben Sie nicht früher angegeben, daß Skopeck zwei Leute gesehen zu haben behauptete? — Zeuge schweigt. — Vors., mit erhobener Stimme: Antworten Sie! — Staatsanwalt: Dem Manne scheint übel zu werden. — Vors.: Ist Ihnen übel? — Zeuge: Ja. — Vors.: Treten Sie aus und trinken Sie ein Glas Wasser! — Verth. Rechtsanwalt Burchhard: Dem Zeugen ist voriges Mal auch übel geworden. — Verth. Rechtsanwalt Horn: Zeuge hat voriges Mal ausgesagt, Skopeck habe mal so, mal so gesagt. — Zeuge Gefreiter Stumbrieß bekundet: Marten war am 19. Januar aufgeregt, weil er vom Pferd absitzen mußte, ich weiß aber nichts davon, daß er mit den Zähnen geknirscht hat. Am 21. Januar hat Marten zu mir gesagt: „Heute will ich das Pferd noch reiten, der Hund muß Farbe bekennen.“ Vors.: Hat er auch gesagt: „Der Hund muß heute noch roth sehen?“ Zeuge: Nein. Zehn Minuten nach dem Vorfall traf ich Marten, er hatte Mütze und Mantel an; ich fragte ihn: „Wissen Sie schon, der Rittmeister ist erschossen!“ Da faßte mich Marten am Arme und sagte: „Bist wohl verrückt!“ Ich ging dann in die Reitbahn. Der Oberleutnant befahl, wir sollten in die Stuben gehen und alle Dienstfreien aufschreiben. Ich glaube, daß es Marten gewesen ist, denn er war wild und aufgeregt. Es fiel mir auch auf, daß er sich zu den Dienstfreien stellte, obwohl er Dienst hatte. In der Reitbahn hat Leutnant Lorenz gesagt: „Unser Rittmeister ist von Mörderhand erschossen u. s. w. — Zeuge Dragoner Sawatzki bekundet: Kurz nach dem Vorfall traf ich Marten auf dem Korridor und sagte zu ihm: „Der Rittmeister ist erschossen!“ Marten sagte: „Geh, Du Dammelskopp!“ — Vors: War es wirklich Marten? — Zeuge: Ich glaube, genau weiß ich es nicht. — Angekl. Marten: Ich bis es nicht gewesen. — Vorsitzender befiehlt Marten, die Mütze aufzusetzen. — Zeuge: Ich glaube, er ist es gewesen. — Beisitzer Kr. Dr. Roeßler: Ich lege großen Werth auf die Feststellung der Reihenfolge der Mittheilungen an Marten. Zeuge Stumbrieß, wo haben Sie Marten getroffen? — Stumbrieß: Auf dem Korridor vor seiner Stube. — Staatsanwalt: Da der Zeuge Sawatzki Marten am Eingang zur Kaserne getroffen hat, muß diese Begegnung der mit Stumbrieß vorangegangen sein.

In der weiteren Zeugenvernehmung bekundet Dragoner Andromeit: Ich habe Marten am 19. Januar mit den Zähnen knirschen hören und gesehen, daß er ganz blaß geworden ist, weil er vom Pferde absteigen mußte. — Vors.: Bis jetzt ist immer von rothem Gesicht gesprochen worden. — Zeuge: Er wurde blaß. — Zeuge Sellenait kann sich nicht erinnern, daß Andromeit von Zähneknirschen gesprochen habe. — Auf Antrag des Verth. R.-A. Burchards wird festgestellt, daß Marten falsche Zähne hat, also nicht mit den Zähnen knirschen kann. — Der Vorsitzende theilt mit, daß ein Brief von Frau Hickel eingegangen ist, worin diese bittet, daß ihrem Manne gestattet werde, ihr im Sterben liegendes Kind noch einmal zu sehen. Der Gerichtshof beschließt im Einverständniß mit dem Staatsanwalt, die Sitzung sofort zu unterbrechen und Hickel unter Bedeckung in seine Wohnung führen zu lassen.

Nach etwa 20 Minuten wird Hickel mit verweinten Augen zurückgeführt. — Der Staatsanwalt wiederholt seinen Antrag auf Vernehmung des Generalleutn. von Alten, es müsse diesem doch gestattet sein, in seiner Kaserne nachzusehen; das habe nichts mit der Untersuchung zu thun! — Verth. R.-A. Horn: Ich bemerke, wenn G.-L. v. Alten über meine Berichtigung vernommen wird, werde ich verlangen, denselben über den ganzen Gang der Untersuchung, auch über die Gründe für die Haft Hickels zu vernehmen. Meine Berichtigung richtete sich gegen den Gerichtsherrn, nicht gegen das Oberkriegsgericht und gehört deshalb nicht hierher. — Verth. R.-A. Burchard: Ich bitte, diesen Punkt von der Vernehmung v. Altens auszuscheiden, sonst müßte R.-A. Horn als Zeuge vernommen werden. — Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat die Vernehmung des Gen.-Lt. v. Alten beschlossen, da der Gerichtshof verpflichtet ist, alle geladenen

Zeugen zu vernehmen, wenn nicht allerseits darauf verzichtet wird. Wenn strafrechtliche Verfolgunt wegen einer ungesetzlichen Handlung befürchteg wird, ist es Sache des Zeugen, seine Aussage zu verweigern. Der Gerichtshof ist der Meinung, daß die Haussuchung bei dem Angeklagten vor Eröffnung des Ermittelungsverfahrens, also von Herrn v. Alten nicht als dem Gerichtsherrn, sondern als Vorgesetzten veranstaltet ist, da es auch Zivilpersonen gewesen sein konnten. — Dann gab es kein Militärgerichtsverfahren. Der Gerichtshof hat beschlossen, die Vernehmung Herrn v. Altens auf diesen Punkt zu beschränken. — Darauf erscheint Gen.-Lt. v. Alten als Zeuge und bekundet: Ich habe bei dem Angeklagten, bei Wachtmeister Marten und auf der Regimentskammer nach dem Ursprung der scharfen Patronen gesucht. Ich habe dabei nichts verdächtiges gefunden, aber einen Widerspruch zwischen Hickels Angaben und denen seiner Schwiegermutter bemerkt. Ich habe deshalb den Rittmeister v. Treskow beauftragt, den Verbleib Hickels festzustellen. Treskows erster Eindruck war, Hickel sei zur Zeit der That im Stall gewesen, der spätere aber, daß er sein Alibi nicht nachweisen könne. Hickels Wohnung war auffallend aufgeräumt, sodaß ich sagte: „Ihre Frau hält Ihre Wohnung gut in Ordnung.“ Später fiel mir ein, daß man sich vielleicht auf die Haussuchung vorbereitet habe. — Vors.: Hickel war erst kurze Zeit verheirathet? — Hickel: Meine Frau ist eine gute Wirthin. — Vors. zu v. Alten: Sie haben die Durchsuchung als Divisionskommandeur, nicht als Gerichtsherr vorgenommen? — v. Alten: Jawohl.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 15. August. (Ertrunken.) Beim Baden ertrank ein Kanonier des Fußartillerie-Regiments Nr. 1 in der Schwimmanstalt des Regiments. Der Mann war gerade an der „Leine“, um schwimmen zu lernen, als durch einen unglücklichen Zufall die Leine den Händen des Schwimmlehrers entglitt und der Soldat versank. Obgleich ein anwesender Offizier schleunigst nachsprang und tauchte, konnte der Verunglückte nicht mehr gerettet werden.

Tilsit, 17. August. (In der Bernstein'schen Angelegenheit) wurde, wie die „Tilsit. Allg. Ztg.“ meldet, in einer Versammlung der Interessenten beschlossen, im Interesse des Holzhandels Tilsits, wenn irgend möglich, eine außergerichtliche Abwickelung der Verbindlichkeiten aller interessirten Firmen anzustreben. Es wurde ein Komitee von sieben Mitgliedern gewählt, welches die Prüfung des status der betheiligten Firmen vornehmen und baldigst in einer neuen Versammlung Bericht erstatten wird.

Aus der Provinz Posen, 17. August. (Die staatliche Nebenbahn Kosten—Grätz) eröffnet den Betrieb nunmehr am 1. September.

Schlawe, 15. August. (Die Abschiedsfeierlichkeiten,) welche hier für die von uns scheidende und nicht wiederkehrende Husaren-Eskadron geplant waren, fallen der Landestrauer wegen aus. Eine stillere Feier, an der auch Bürger theilnehmen können, findet innerhalb der Garnison selbst statt, zu welcher die Stadt 300 Mk. gestiftet hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. August 1901.

— (Militärisches.) Die Einquartierungen werden in diesem Jahre nicht öffentlich bekannt gegeben. Es ist das eine Neuerung, die getroffen wurde, um den Charakter der großen militärischen Uebungen zu wahren. Man will dem „Feinde“ nicht bekannt geben, wo Kavallerie, Artillerie und Infanterie untergebracht werden, um zu vermeiden, daß er aus diesen Veröffentlichungen Vortheil zieht. Die Uebungen sollen dem Ernstfalle nach Möglichkeit entsprechen.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister Ahlmeyer in Elberfeld ist nach Danzig überwiesen. Versetzt: Die Stations-Assistenten Preuß von Jablonowo nach Pottangow und Wolke von Trebnitz nach Dirschau, die Stationsdiätare Donner von Pottangow nach Konitz, Krüger von Oliva nach Jablonowo, Neugebauer von Langfuhr nach Pelplin und Strauch von Pelplin nach Neufahrwasser und die Fahrkartenausgeberin Schochow von Danzig nach Marienburg.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Hermann Janke in Balkau als Schöffe der Gemeinde Balkau bestätigt.

— (Die Erneuerungslose) zur 3. Klasse 205. Lotterie der preußischen Klassenlotterie sind in der Zeit vom 17. August bis 10. September einzulösen. Die zuständigen Freilose werden vom 26. August ab ausgegeben. Alsdann sind auch einige Kauflose gegen Nachzahlung der ersten und zweiten Klasse bei den königlichen Lotterieeinnehmern zu haben. Die Gewinnziehung erfolgt vom 14. bis 18. September d. Js.

— (Von der Marienburg.) Die Schloßkirche hat jetzt eine eigene Orgel, die ihr bisher fehlte, erhalten.

— (Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.) In der am 12. d. Mts. stattgefundenen Vorstandssitzung der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft wurde beschlossen, bei der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft den Antrag zu stellen, daß auf den künftigen Ausstellungen von den Preisrichtern nach namenlosen Katalogen gerichtet werden möchte. Die Herbstauktion der Gesellschaft soll am Mittwoch den 30. Oktober in Marienburg stattfinden und werden zu derselben gedeckte Färsen, welche vor dem 1. Juli 1900 geboren sind, und über 12 Monate alte Bullen zugelassen. Die zur Anmeldung erforderlichen Papiere sind vom Geschäftsführer Franz Rasch in Zoppot, Schulstraße 42, erhältlich und muß die Anmeldung bis 7. September eingereicht sein. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Allem Anscheine nach wird auf der Auktion eine rege Nachfrage nach Färsen sein. Es sind beim Geschäftsführer Nachfragen von weit über 100 Stück eingelaufen und hat er die Käufer auf die Auktion mit dem Bemerken hingewiesen, daß auf derselben größere Parthien Färsen und Bullen zum Verkauf gestellt werden.

— (Grabsteine und Epitaphien) werden, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, durch ihre Verbindung mit der Kirche Bestandtheile und Eigenthum derselben. Sie dienen in der Regel als Schmuck der Kirche und erhöhen deren künstlerischen Werth. Die Kirchengemeinden sind daher zur Erhaltung und Erneuerung der ihnen gehörigen Denkmale rechtlich verpflichtet. Eine Ehrenpflicht, dazu beizutragen, liegt den betreffenden Familien ob.

— (Neuer Arzt.) Die „Gazeta Torunska“ schreibt: Ein neuer Arzt, Herr Dr. Brejski, hat sich hier niedergelassen, welcher nach Absolvirung des Studiums auf den Universitäten in Halle, Greifswald, Gießen und Berlin vor 1½ Jahren sein Staatsexamen ablegte und seit jener Zeit theils in Kliniken, theils als Vertreter älterer Aerzte praktizirte. Die „Gaz. Tor.“ wünscht Herrn Dr. Brejski ein Glück auf!

— (Wegeverband Papau - Lissomitz.) Der Voranschlag für 1901/02 ist vom Verbandsausschuß in Einnahme und Ausgabe auf 4695 Mk. festgesetzt, wovon 1876 Mk. im Wege der Umlage aufzubringen sind. Die Rechnung des Vorjahres ist geprüft und entlastet, der Bestand betrug 158 Mark.

— (Schält das Obst.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obstzeit dürfte es angebracht sein, auf eine bisher zu wenig beachtete Thatsache, die schon manche Krankeit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Aepfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genusse des Obstes meistens unbeobachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen. Ueberdies ist eine mitgenossene Schale schon im Stande, bei schwachem Magen schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

Thorner Stadtniederung, 17. August. (Die Ausbesserungsarbeiten am Weichseldamm) vergiebt der Deichverband. Es wird in diesem Jahre die Strecke Schmollin - Pensan in Angriff genommen. Die Erdaufschüttungen sollen bis 60 Zentimeter betragen. Danach sind etwa 4500 Kubikmeter Erde zu bewegen.

)(Aus dem Kreise Thorn, 17. August. (Hundesperre.) Nachdem bei einem in Zeigland, im Kreise Culm, getödteten Hunde bei der thierärztlichen Obduktion die Tollwuth festgestellt wurde, ist auch für die Ortschaften Staw, Folgowo, Dom. Papau und Bischöflich Papau im Kreise Thorn einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften, die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in dem gefährdeten Bezirke vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Komponisten Camille Saint Suens in Paris zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste.

Sport.

Paris, 18. August. In der Radfernfahrt Paris—Brest—Paris ist um 9 Uhr 4 Min. vormittags Garin als erster im Prinzenpark-Velodrom angekommen. Er hat 1200 Kilometer in 52 Stunden 11 Min. und den letzten Kilometer in 2 Min. und 10 Sek. zurückgelegt.

Mannigfaltiges.

(Der württembergische Durst.) Finanzrath Dr. Losch, Privatdozent der Nationalökonomie und Statistik an der Technischen Hochschule in Stuttgart bespricht in einer soeben erschienenen Broschüre „Württembergische Gegenwartsfragen und Zukunftssorgen“. Losch hebt darin u. a. hervor, daß der Verbrauch an geistigen Getränken in Württemberg in den letzten 25 Jahren zusammen auf 4000 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Er knüpft an diese Feststellungen folgende Betrachtungen: Setzen wir einmal den Fall, es hätte von den 4000 Millionen Mark, die wir als „Getränkebudget“ der württembergischen Bevölkerung in den letzten 25 Jahren vorgefunden haben, 3000 Mill. Mark das normale, d. h. das berechtigte und naturgemäße „Trinkbudget“ gebildet, 1000 Millionen aber das, was man als „Saufbudget“ bezeichnen könnte, so wird kein Verständiger in Abrede ziehen: 1. daß man jene Milliarde auch anders hätte verwenden können, 2. daß sie unbedingt verloren ist, 3. daß sie noch eine Reihe von ganz erheblichen Nachtheilen im Gefolge gehabt hat, welche finanziell nicht genau zu beziffern sind, aber in Krankenhaus-, Zuchthaus-, Irrenhaus-, Unfall-, Arzt-, Gerichts- und anderen Kosten aller Art in die Erscheinung theils getreten, theils noch treten. Man hätte durch diesen Betrag die sämmtlichen Schulden des Staates und der Gemeinden Württembergs bis auf den letzten Pfennig tilgen können und wäre so der lästigen Zinsen ledig, die Jahr zu Jahr aufgebracht werden müssen.

(Der Erfinder des Fernsehers), der noch immer nicht praktisch erprobt ist, Jan Szczepanik, zeigte am Freitag in Wien seine neueste Erfindung, einen Kugelpanzer, der scheinbar ein Seidengewebe und nur zwei Kilogramm wiegend, von einer auf 5 Schritt aus einem Revolver geschossenen Kugel nur einen drei Millimeter tiefen Eindruck erhält. Jan Szczepanik hat ein Exemplar seines Kugelpanzers dem Kaiser Wilhelm geschickt.

(Einen merkwürdigen und schmerzlichen Streik) meldet ein Telegramm aus Madrid. Dort sind der Oberkoch der königlichen Küche, sowie fünf Unterköche aus noch nicht bekannten Gründen in den Ausstand getreten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 17. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745—761 Gr. 168—171 Mk., inländ. roth 783—796 Gr. 163—165 Mk., transito roth 774 Gr. 129 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 750 Gr. 135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—707 Gr. 128—140 Mk., inländ. kleine 668 Gr. 124 Mk., transito große 662 Gr. 109 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130—136 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 254—255 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,25 Mk., Roggen- 4,37½ Mk.

Hamburg, 17. August. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,90. — Wetter: bewölkt.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschließlich 17. August 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Fleischer Theophil Czaplewski, T. 2. Bauführer Wilhelm Schindler, T. 3. Tapezier Josef Schulz, T. 4. Bäckermeister Maximilian Hapke, S. 5. Schuhmacher Josef Ulatowski, T. 6. Schiffseigner Johann Schulz aus Graudenz, T. 7. Fischereipächter Josef Zdanowicz, T. 8. Schlosser Leopold Apczynski, T. 9. Lademeisterdiätar Karl Schulz, T. 10. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 176 Michael Wegner, S. 11. Maurergeselle Albert Romeike, S. 12. Arbeiter Franz Golinski, T. 13. Apothekenbesitzer Alwin Pardon, S. 14. Arbeiter Karl Lewandowski, T. 15. Kaufmann Emil Willimczik, T. 16. Schiffsbauer Anton Jaruszewski, T. 17. Schiffsbauer Paul Kliem, T.

b) als gestorben:

1. Schuhmacher Hermann Chasseur, 49⅓ J. 2. Erna Hansen, 7 M. 3. Helene Stoll, 27 T. 4. Paul Skonetzki, 2 M. 5. Schiffseignerfrau Henriette Weber, 71⅙ J. 6. Bronislaw Schmidt, 1¾ J. 7. Janina Chylicki, 6⅔ M. 8. Erich Scheerer, 2¾ J. 9. Lisbeth Falk, 13 T. 10. Arbeiter Andreas Pajak, 36 J. 11. Johannes Grabowski, 5 M. 12. Stanislaw Blaszkiewicz, 8⅙ M. 13. Charlotte Luedtke, 10⅙ M. 14. Unteroffizier Arnold Noetzelmann, 24⅓ J. 15. Johannes Pisarzewski, 1¾ M. 16. Maximilian Zielinski, 2½ M. 17. Anna Brede, 20 T. 18. Hedwig Müller, 4 M. 19. Bronislaw Lietz, 1⅙ J. 20. Landgerichtsbotenmeister Albert Alshuth, 66½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischermeister George Wakarech und Wanda Wolff. 2. Besitzersohn Ernst Paetsch und Minna Lange-Klein-Bösendorf. 3. Arbeiter Jakob Muscal und Albertine Tschense. 4. Sanitätssergeant Otto Scholz und Bertha Erdmann-Friedhof. 5. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Karl Just und Minna Sommer-Schönwalde. 6. Schuhmacher Johann Zalewski und Marie Bialy, beide Briesen. 7. Bäckergeselle Josef Birkholz und Franziska Rogulski geb. Borkowski.

d) als ehelich verbunden:

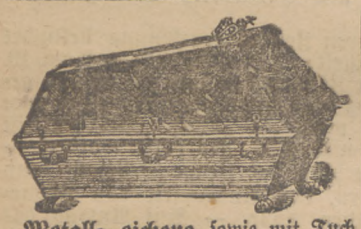
1. Eigenthümer Robert Wandel mit Martha Bodequen. 2. Königl. Schutzmann Johann Rosenfeld-Berlin mit Klara Kohn. 3. Steuermann Josef Murawski mit Adeline Smarzewski. 4. Stellmachermeister Franz Golomski-Schönsee mit Franziska Radziminski geb. Rhgielski.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Aerzten angewandten:
Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen.
sind heute noch in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel. Man achte darauf, daß jede Schachtel als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Felde, wie nebenstehend, trägt. Wo nicht in den Apotheken erhältlich wende man sich mit 10 Pfg.-Postkarte an Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schweiz).
Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets
kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von
von Elten & Keussen, Krefeld.
Das große Musterassortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

20. August:	Sonn.-Aufgang	4.51 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.15 Uhr.
	Mond-Aufgang	11.44 Uhr.
	Mond-Unterg.	9.12 Uhr.



Metall-, eichene sowie mit Tuch überzogene
Särge, Steppdecken, Kleider u. Jacken,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu billigsten Preisen das
Sargmagazin A. Schröder,
Coppernikusstraße 41, an der Gasanstalt.

Dachpappen, Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Ein großes Vorderzimmer,
auch zum Komptoir geeignet, v. sof. zu verm. **Loewenson,** Breitestr. 16.

Selten günstiges Angebot!
Feine gediegene
Schuhwaaren aller Art
gebe um zu räumen zu staunend billigen Preisen ab.
Herrmann Zucker,
Schuhwaaren-Geschäft,
Altstädtischer Markt 26.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“
% (20 Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt i. d. Drogerien Paul Weber, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton Koczwara, Elisabethstr. 12 u. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Der Lagerraum Nr. 6
der Handelskammer, im Lagerhause an der Uferbahn, südlich der Defensions-Kaserne, welcher bis 1. April 1902 an Herrn W. Boettcher vermiethet ist, soll vom 1. April 1902 ab, eventl. auch von früher, anderweit vermiethet werden. Näheres bei
Gustav Fehlauer,
Schatzmeister der Handelskammer.

Ein großer Laden
ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen Schillerstr. 12, part., links.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

Möbl. Zimm. m. Pens. bill. sof. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. b. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermiethen. W. Busse.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Große schönste Wohnung
von 5 Zimmern, Balkon und Zubehör von sogleich oder später zu vermiethen.
Neustädt. Markt 24, I.
Auch 2 große hohe möbl. Stuben daselbst.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. August Glogau.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

Wohnungen zu vermiethen.
Bäckerstraße 16.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen.
Jakobsstraße 9.

In unserem Hause Breitestr. 37 ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, 2. Et., 5 Zim., Alkoven, Ent., gr. Zub., v. Frau Gerichtsrath Strecker v. Jahre bew., weg. Verzugs vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Wohnung (Souterrain)
3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. A. Ziesak,
Wilhelmsstadt, Bismarckstr.

Erste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh. u. ein Laden nebst Wohnung, auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermiethen.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

5 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, 1. Etage, Culmerstraße 11, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
A. Günther, Klosterstraße 4.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober, Klosterstraße 11, zu vermiethen. Busse.

Wohnungen zu verm. Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstr. 49.

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, zu vermiethen Gerberstr. 18.
Martha Thober.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude
Baderstraße 9:
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Komptoirzimmer.
Zu erfragen: Baderstraße 7.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage,
Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Max Pünchera.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

Schillerstraße 17,
eine freundl. Wohnung von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gaseinrichtung versetzungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
J. Biesenthal.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.